

EINSICHT

RÖMISCH-KATHOLISCHE
ZEITSCHRIFT

credo ut intelligam

22. Jahrgang, Nummer 4

MÜNCHEN

Oktober 1992

WAS IST DAS EIGENTLICH: DIE RELIGION?

- Durchblicke zu einer aufbrechenden Frage, der nicht ausgewichen werden sollte -

von
Prof. Dr. Diether Wendland

Herausgeber: **Freundeskreis e.V. der Una Voce - Gruppe Maria, D - 8000 München 1, Postfach 100540**
Postscheckkonto München Nr. 214700-805; Wien Nr. 2314.763; Schaffhausen Nr. 82-7360-4; .
Bayerische Vereinsbank München Nr. 7323069

Redaktion dieser Nummer: **Eberhard Heller**

Erscheinungsweise: **u n r e g e l m ä ß i g**

Was ist das eigentlich: die Religion?

von
Prof. Dr. Diether Wendland

Inhaltsangabe:

	Seite:
Vorbemerkung zu einer "existentiellen Frage"	89
1. Der Stachel des Nihilismus	91
2. Das Erwachen des "religiösen Bewußtseins"	94
3. Die das "religiöse Bewußtsein" bewegende Frage nach Gott	99
4. Die Wesens-Wirklichkeit der Religion	102
5. Die Religion als ein sittliches Macht-Phänomen	105

* * *

Anmerkungen der Redaktion:

Wir leben in einer religiösen Dauerkrise, von der alle ohne Ausnahme betroffen sind. Durch den allgemeinen Glaubensabfall hat diejenige Institution, die als von Christus gegründete Kirche das öffentliche Leben u.a. als Hüterin des Sittengesetzes beinflusste, weitgehend aufgehört, als solche im **öffentlichen** Leben zu existieren. Dadurch sehen sich nicht nur die Gläubigen, die weiterhin der von Gott geoffenbarten Wahrheit treu bleiben wollen, verraten und gelegentlich vor Probleme gestellt, die sie mit dem ihnen in ihrer Jugend und/oder später vermittelten Glaubenswissen nicht (mehr) lösen können, sondern es wird auch immer schwieriger, jemandem, der den katholischen Glauben kennen lernen möchte, ihm diesen zu vermitteln.

Bisher konnte der christliche Offenbarungsglaube bei den Christen als gegeben vorausgesetzt werden. Ein moderner Katechet sieht sich heute gezwungen, gegenüber konkurrierenden Ideologien und Religionen den Beweis der absoluten und alleinigen Geltendheit der christlichen Religion zu erbringen und zu demonstrieren, d.h. er muß ein allgemeines, sich bewährendes Fundament des christlichen Glaubens errichten, auf dem dann die einzelnen Lehraussagen der Kirche aufbauen können. Dabei gewinnt die Frage, wie man heute zu einer begründeten Überzeugung gelangen kann, daß sich Gott vor 2000 Jahren in Christus offenbart hat bzw. daß Christus, der als Mensch unter uns gewohnt hat, der sich geoffenbart habende Gott ist, eine zentrale Rolle. Denn nur auf der Basis einer solchen Überzeugung läßt sich ein religiöses Leben führen, besonders heute, wo es von allen Seiten gefährdet ist.

Die folgenden Überlegungen von Prof. Wendland wollen mithelfen, Probleme dieser Art zunächst zu stellen und auch zu lösen.

Eberhard Heller

Vorbemerkung zu einer "existentiellen Frage"

Im folgenden soll auf diese Frage, die keine abstrakte, sondern eine konkrete ist und auch so verstanden wird, etwas näher eingegangen und ein kleines Erkenntnislicht geworfen werden, da sich besorgte katholische Christen zu dieser Frage, wie sie schreiben, "ständig gedrängt fühlen" oder sich "dauernd mit Religion beschäftigen müßten", nachdem ihnen das 'Religions-Gebilde' der sog. 'kath. Kirche' zu einem großen "Ärgernis" geworden war - aber nicht deswegen, weil es in ihr so viele ungläubige, irrgläubige, abergläubige und sogar glaubenslose Leute gäbe, sondern aus ganz anderen Gründen, die sich jedoch allesamt auf die christliche Religion als Religion bezogen, also nicht auf eine spezielle Religion neben anderen. M.a.W.: sie fragten und fragen auf eine konkrete Weise nach dem Wesen der Religion, einschließlich der eigenen, in der sie leben.

Die Verunsicherung in dieser Sache trat offen zutage, bewegte ihre Gemüter und machte ihnen das religiöse Leben immer schwerer. Auch der religiöse Glaube half ihnen hier nicht nur nicht weiter, sondern vertiefte noch ihre Unsicherheit, so daß sie schließlich sogar an der christlichen Religion selbst in ihrem Wert zu zweifeln begannen, in die sie einmal hineingeboren wurden und die sie hernach mehr unbewußt als bewußt, mehr unfrei als frei ausübten. Für letzteres sorgten schon das familiäre katholische Milieu und die gesellschaftliche 'kath. Umwelt'.

Mit der Frage nach der Religion aber verknüpft sich dann, wie ebenfalls bemerkt wurde, das besondere Problem von Religion und Glaube, das sich in der christlichen Religion noch verschärft und von vielen leider gar nicht erfaßt wird. Das Bedauerliche daran ist, daß man auch dies nicht ändern kann. Versuche in dieser Hinsicht stoßen an eine unüberwindbare Grenze, die in der Individualnatur des Menschen liegt.

Den o.g. Katholiken, denen aufgrund übelster Erfahrungen mit der 'Kirche' das Problem der Religion in ihrer Realität bewußt wurde und die dann nach ihrem Wesen fragten, ist, was vorher nicht der Fall gewesen war, die nackte Tatsache evident geworden, daß das Christentum überhaupt keine Selbstverständlichkeit ist und sein kann. Zugleich aber ging ihre Verunsicherung und Besorgnis so weit, daß sie sich in ihrer christlichen Existenz bzw. in ^{von} ihrem Dasein als katholischer Christ von allen Seiten bedroht fühlten. Aber von wem oder was eigentlich? Das war hier die große Frage. Denn sowohl die 'kath. Kirche' als auch der 'demokratische Rechtsstaat' garantierten doch auch ihnen die berühmte "Religionsfreiheit". Das war doch nicht immer so.

Welches sind denn die Ursachen für diese um sich greifende Verunsicherung, Unsicherheit und Beängstigung, wovon nicht wenige heimgesucht werden? So etwas ist doch kein Zufall und kommt auch nicht schicksalhaft über den "homo religiosus", etwa durch ein unpersönliches, schreckliches und blind waltendes Schicksal (fatum horribile), dem man ausgeliefert sein würde. Selbst das Böse, dem alle Ungerechtigkeit entspringt und das immer in einer kreatürlichen Person wurzelt, hat seine erkennbaren Ursachen. Außerdem vermag es sogar zu faszinieren und so als etwas Werthafte und gar nicht so Übles zu erscheinen. Warum erreichen denn im Fernsehen brutalste Kriminal- und Horrorfilme einschließlich der widerwärtigen Sexfilme, viel höhere Einschaltquoten als ein Heimat- oder Liebesfilm? Die Faszination des Bösen hat viele Erscheinungsweisen und kann sich auch in einer Religion zeigen, die nicht oder nicht mehr wahr ist. Dem gegenüber hat ein echter Heiliger der Kirche noch niemand fasziniert, auch wenn er noch so sehr bewundert und als bewundernswert erachtet wurde. - Im übrigen hätte er jede Bewunderung abgelehnt und sich ihr entzogen. (Nb.: auch Katholiken sollten es wissen, daß jeder Heiligen-Kult ambivalent und nie eindeutig ist, da er sich auf einen Menschen bezieht, Menschenwerk ist und zu einem religionswidrigen Personenkult entarten kann. Beispiele dafür gibt es genug.)

Jesus Christus, der göttliche Menschensohn, war weder ein Heiliger noch ein außergewöhnlich heiliger Mann, den das Volk heiß verehrte und innig liebte (davon steht nichts in der Hl. Schrift), sondern der Heilige Gottes, dem nichts vergleichbar war (und ist). Darum heißt es so erstaunlich nüchtern, unzweideutig und erkenntnisklar: "Wir haben seine Herrlichkeit geschaut (d.h. ganz konkret erfassen und wahrnehmen oder sehen können), eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit (= von einzigartiger und unvergleichbarer Heiligkeit und Macht)" Joh 1,14). Deshalb

ist es auch gar nicht verwunderlich, daß die Dämonen beim Erfassen der Seinsgestalt Christi voller Wut aufschrien und sich so viel Haß auf den "Nazarener" konzentrierte. Aus alledem aber kann man erkennen, wie dumm und lächerlich zugleich es ist, Christus für einen **'Religionsstifter'** zu halten. Dieser verheerende Irrglaube ist sogar unter **'Christen'** verbreitet, nachdem man sie mit **Erfolg 'aufgeklärt'** hat. Im übrigen ist Heiligkeit nicht bloß ein religiös-moralischer Begriff, sondern ein metaphysischer von ontologischer Geltung, andernfalls sie mißverstanden wird. Sie ist bezüglich des Menschen eine erwerbbaare Qualität, die dem Personsein inhäriert, aber nie ohne eine göttliche Gnade erworben werden kann. Es hat noch nie ein echter Heiliger den Eindruck zu erwecken gesucht oder gar von sich gesagt, er sei einer. Dies blieb den Scheinheiligen vorbehalten.

Wenn heutzutage besonders fromme Leute, die sich für Christen halten und die man insbesondere unter den 'Visionärinnen' findet, andern erzählen, sie wären "Jesus begegnet" oder es sei ihnen "Jesus erschienen", mit dem sie seither "innigen Umgang pflegen" (ja sogar dialogisierend) etc., dann müßten sie IHN doch zumindest so **'geschaut'** haben und 'schauen' wie der hl. Johannes und andere Apostel... In Wahrheit jedoch sehen sie nur ein Phantom, das entweder ihrer eigenen 'religiösen Phantasie' entspringt (ähnlich einer Halluzination im Delirium) oder durch einen bösen Geist verursacht wird, der ihnen kraft und vermittelt einer objektiven Materialisation einer Scheingestalt 'Jesu' etwas vorgaukelt. Solche Menschen sind nie eines Besseren belehrbar, da sie zu einer rationalen Selbstkritik und Einsicht unfähig geworden sind. Alle Religionen kennen derartige Phänomene, die aber keineswegs übernatürlich sind, sondern nur **außer-natürlich**, sofern sie ein objektives Fundament haben. Es ist nicht bloß traurig, wenn auch Katholiken diese beiden Seinsbereiche nicht mehr unterscheiden können.

Es ist beileibe kein schlechtes Zeichen, sondern durchaus ein Hoffnungsgebendes, wenn katholische Christen, denen die ganze **'kirchliche Situation'** unheimlich geworden ist, sich heute zu der Grundfrage gedrängt fühlen: "Was ist das eigentlich: die Religion?", und so zielgerichtet nach ihrem Wesen fragen, zumal das Christentum doch auch eine Religion ist. Außerdem haben diese Katholiken durch leidvolle Erfahrung erkennen müssen, daß christliche Religion und Kirche nicht identisch sind, was ihnen früher gar nicht klar war, und daß sie mit der allgemeinen Meinung, Religion sei "nichts anderes als Gottesverehrung", überhaupt nichts mehr anfangen konnten - verständlicherweise, da man **sich** unter 'Gott' auch das Unsinnigste denken kann. Viele verehren 'Gott' - das meinen sie nicht nur, sondern sind davon auch überzeugt -, obwohl das, was sie verehren, nachweislich nicht Gott ist und auch nicht sein kann. Daraus folgt aber nicht, daß sie nichts verehren, sondern daß sie in ihrer Religion etwas anderes verehren, dem sie dennoch 'göttliche' Ehre erweisen. Der tiefere Grund hierfür liegt darin, daß es keinen religionslosen Menschen gibt. Damit wiederum stellt sich das Problem einer wahren Religion im Unterschied und Gegensatz zu einer unwahren. Eine halbe, viertel oder achteil Wahrheit indes gibt es nicht; denn die Wahrheit ist unteilbar. Es blieb dem 'Konzil', das sich das "Zweite Vatikanum" nannte, vorbehalten, die in Sachen "Religion der Menschen" sich notwendig stellende Wahrheitsfrage auf eine raffinierte Weise zu leugnen bzw. für bedeutungslos zu erklären. Darum wurde den "Glaubenden und Nichtglaubenden" 'urbi et orbi' verkündet, der **Hl. Geist** (genauer: ein heiliger Geist) wehe in allen großen Religionen der Menschheit, insbesondere freilich im Christentum.

Von dieser 'neuen Erkenntnis', in der sich eine in vielen Farben schillernde Häresie zeigte, waren alle Bischöfe und die meisten Priester und **Ordensleute** geradezu fasziniert (!). Jetzt, so glaubten sie, breche nun endlich das große Zeitalter (Äon) des **Hl. Geistes** an, von dem man immer schon 'dunkel gewußt' hätte. Zugleich aber verschwand mehr und mehr die Wesens-Wirklichkeit der christlichen Religion aus dem religiösen Bewußtsein vieler und machte einer Leere Platz, die bei manchen sogar den Charakter einer Bedrohung annahm. Doch sie fragten sich nicht, woher das denn komme. Nur diejenigen, die sich mit den häretischen Lehren dieses sog. **'Konzils'** befaßten, erkannten die Ursachen. Es gab sogar nicht wenige Katholiken, allerdings mehr Kleriker als Laien, die der festen Überzeugung waren, der **Hl. Geist** beginne jetzt, alle 'Heiligen' aus allen Religionen 'zu sammeln'. Diese 'Christen' erkannten nicht, daß der Antichrist seine Schatten vorauswarf.

Wenn sich katholische Christen in der heutigen Lebenssituation die

Frage nach dem Wesen der Religion stellt, dann sollten sie sich dessen bewußt werden, daß sie vor einem echten und schwerwiegenden Problem stehen und daß es sich dabei um eine "existentielle Frage" handelt, die nicht zuletzt auch das Heil oder Unheil einer menschlichen Person einschließt. Außerdem ist der Weg bezüglich der geistigen Erfassung der Religion als solcher bis hin zur christlichen ein sehr langer und oft auch ein recht mühsamer. Denn das Christentum ist nun einmal die am wenigsten selbstverständliche Religion. Darum war und ist immer sogar ein Massenabfall, d.h. ein Abfall unzählbar vieler von der christlichen Religion möglich. Ein solcher aber geschieht nicht plötzlich, sondern allmählich und von vielen unbemerkt. Auch das haben die o.g. Katholiken bei ihrer Frage nach dem Wesen der Religion erkannt. Wer jedoch ein Übel, das ihn bedrängt, wirklich erkennt und in seinen Ursachen erfaßt, der kann es auch überwinden.

1. Der Stachel des Nihilismus

Kein vernünftiger Mensch, der von seinem abstraktiv-intellektiven Denken einen kritischen Gebrauch machte, hat jemals geleugnet, daß der Mensch in seiner konkreten Existenz - im Unterschied und Gegensatz zum Tier - ein religiöses Wesen ist, und zwar nicht zufällig, sondern notwendig und somit ein nicht-religiöses überhaupt nicht sein /kann. Dies jedoch ist nicht verwunderlich. Denn die Religion ist ein Ur-Phänomen menschlichen Daseins. Deshalb gibt es auch keinen religionslosen Menschen. Um so verwunderlicher aber dürfte dann die Tatsache sein, daß es dennoch so viele Atheisten gibt, die im übrigen in allen **Gesellschaftsschichten** zu finden sind, nicht bloß in einer oder in zwei, wie oft angenommen wird. Darum werden sie von nicht wenigen Katholiken nicht oder nicht deutlich genug erkannt und sogar für 'christliche **Mitbürger**' gehalten, obwohl sie, falls sie überhaupt einmal Christen waren, schon längst vom Christentum abgefallen sind und sich nur noch 'christlich' geben, weil dies bisweilen opportun ist.

Für viele ist heute vieles zweifelhaft und undurchsichtig geworden, insbesondere auf dem Gebiet der Religion, und dies nicht zuletzt deswegen, weil immer noch ein 'christliches Vokabular' gebraucht wird, das jedoch sinnleer geworden ist. Die Ursache für diese Sinnleere aber liegt immer in einem schwerwiegenden Mangel in der geistigen Erkenntnis und rationalen Erfassung religiöser Dinge und Sachverhalte. Außerdem läßt sich nur sehr wenig von dem, was im Wesen der Religion liegt, 'popularisieren'.

was werde das! • Wie aber ist es möglich, daß der Mensch, obwohl er doch ein religiöses Wesen ist, dennoch radikal atheistisch und somit schlechthin gottlos werden kann und dadurch allerdings nicht zu einem Tier wird, wohl aber zu einem Untermenschen (im Unterschied zu einem fiktiven 'Übermenschen', auf den er hinaus will oder der er bereits zu sein glaubt)?! Dieses offenkundige Scheitern des Menschen an sich selbst und zugleich an Gott gehört zu den merkwürdigsten Erscheinungen im Leben vieler 'Persönlichkeiten', die vor allem im kulturellen und politischen Bereich tätig sind und dort ungehindert ihr Unwesen treiben. Manche katholische und andere Christen beten mit Inbrunst, Gott möge diese Leute doch an ihrem bösen Tun hindern und mit Macht dagegen einschreiten, was Gott freilich nicht tut, da er will, daß der Mensch frei sei und über sich selbst verfüge. Andere wiederum **interessiert**, das alles nicht, da sie immer nur um ihr eigenes 'Seelenheil' besorgt sind, wogegen selbst Atheisten nichts einzuwenden haben.

Zu dieser Gottlosen-'Rasse' aber gehören auch jene 'intellektuellen' Radikal-Nihilisten, die paradoxerweise 'aus religiöser **Überzeugung**' des Glaubens sind, daß letztlich alles sinnlos, wertlos, unnützlich und umsonst sei. Nur das - so sagen sie - in allem, was ist, "immer wiederkehrende Nichts ist ewig". Zudem ist der Radikal-Nihilist ein Mensch, der in dem 'religiösen Glauben' lebt, dazu **berufen!** zu sein, dieses "Nichts" trotz allem "auszuhalten" und "durchzuhalten", ohne dabei in eine Verzweiflung fallen zu müssen. Darin, so meint er, beweist sich auch seine "starke Persönlichkeit", kraft welcher er sich aus den Niederungen des allgemeinen Lebens der Menschen erhebt und so den lästigen Ballast eines "unwerten Lebens" hinter sich läßt. Der gewöhnliche Alltagsmensch versteht das alles nicht, weil er nur sein Leben lebt und nie **reflex-bewußt** lebt, sondern gleichsam nur 'gelebt' wird, ohne jemals wirklich bei-sich-zu-sein in seinem personalen **Selbst-sein**. In ihm aber reflektiert sich das '**religiöse**

Wesen' des Menschen.

Echte Nihilisten sind, philosophisch gesprochen, in ihrem Denken auf ein unbestimmtes "Nichts" fixiert, das in allem **Werden** liegt und mächtiger zu sein scheint als das **Sein**. Denn das Werden ist ein Noch-nicht-sein und sollte nicht mit dem Begriff der Entwicklung verwechselt werden. Jeder echte Nihilist weiß, daß leben und existieren (ek-sistieren) nicht dasselbe sind. Indessen will er nicht eine **kratürliche** Existenz sein, sondern sozusagen wenigstens ein Halbgott werden, ein "Übermensch"... Darum ist der nihilistische Atheismus gemeingefährlich und einer Seuche ähnlich, die das menschliche Leben von innen heraus zerstört.

Der **existentielle Nihilismus** (sofern er noch atheistisch ist), der potentiell im Menschen liegt und von dem gerade religiöse Menschen betroffen sein können, hat nichts zu tun mit Pessimismus, Schwarzseherei oder primitiver Lebensverneinung aber auch nichts mit Unglauben oder Glaubenslosigkeit im christlichen Sinne. Denn der spezifisch christliche Glaube ist und bleibt ihm genau so verschlossen wie die christliche Religion, zu der er sich den Zugang verbaut hat. Indessen ist er eine **Vorstufe** des intellektuellen Atheismus, der heute überall verbreitet ist (nicht bloß an den Universitäten, von denen er seinen Ausgang genommen hatte) und dem auch gebildete 'Christen' verfallen sind. Es ist fast die Regel, daß sie sich dessen so gut wie gar nicht mehr bewußt sind. Dies kann man in Gesprächen und Diskussionen, wenn sie das Problem der Religion berühren, leicht feststellen. Zudem ist es ein großer Irrtum von Katholiken und anderen Christen, bei ihrer Auseinandersetzung mit dem Atheismus, der immer auch mit einem Nihilismus verbunden ist, zu meinen, der echte Atheist sei eine bemitleidenswerte "tragische Existenz", die er ganz und gar nicht ist. Denn er glaubt nicht an ein Fatum, dem er hilflos ausgeliefert wäre und das ihn **um** seine Freiheit bringt oder bringen könnte. Nicht einmal der nihilistische Atheist ist ein Fatalist. Für ihn sind Fatalisten bestenfalls "schwache Persönlichkeiten" und im Grund nichts anderes als geistlose "dumme Leute", die nicht wissen, was "existieren" heißt. Sie haben, poetisch formuliert, noch nie gegessen "auf den Klippen des Nichts".

Der in seinem religiösen Glauben nichts Böses ahnende einfache Christ versteht nicht die existentielle Lebenssituation "**religiöser Gottlosigkeit**", in der sich ein Mensch befindet, nachdem er sich in eine solche Lage hineingebracht hat. In diesem "Existentialzustand" kommt nicht der freie Übermensch, sondern der unfreie Untermensch zum Vorschein, der im Bereich der Religion ein Degenerationsphänomen ist. Auch das Christentum kann bis zur Unkenntlichkeit degenerieren, da es von Menschen getragen und ausgeübt wird. Ein degeneriertes Christentum aber hat bereits sein **Existenzrecht** verloren und kann mit Recht aus dem öffentlichen Leben entfernt werden.

In jeder bewußt vollzogenen und frei ausgeübten Religion verbirgt sich, sofern es sich um eine rein natürliche handelt, auf eine eigentümliche Weise ein Nihilismus, der nicht selten sogar wie ein "Stachel im Fleisch" empfunden wird und üble Folgen nach sich ziehen kann, welche die Religion verderben. Dies leugnen immer nur diejenigen, denen ihre eigene Religion noch nie zu einem echten Problem geworden ist. Unter einem Problem versteht man eine Frage, die nicht so ohne weiteres und leicht gelöst bzw. beantwortet werden kann. Auch die christliche Religion ist eine durchaus problematische und dies schon dadurch, daß sie prinzipiell überhaupt keine Selbstverständlichkeit ist. Deshalb ist es gar nicht verwunderlich, wenn sie nicht erst seit heute von vielen (ja sogar von den meisten Zeitgenossen) als ein besonderer Wert für das allgemeine Leben der Menschen untereinander verneint und als ein allgemeiner Ordnungsfaktor radikal abgelehnt wird, insbesondere im zivilen und staatlichen Rechtsbereich. Es herrscht überall die Meinung vor, sie sei als Religion genau so viel wert wie die anderen und also im Grunde wertlos und überflüssig. Hier spielt auch die alles pervertierende **Reduktion** des Christentum auf 'allgemeine Menschenliebe' eine große Rolle, eine Sache, die bereits viele Mitchristen regelrecht um ihren Verstand gebracht hat. Seither leiden sie an einer Art religiöser "anorexia mentalis" ("psychischer Magersucht" geistigen Ursprungs) und sind von großer Furcht, geheimen Ängsten und von Menschenfurcht erfüllt. Das riecht geradezu nach Fatalismus und Selbstaufgabe. Das Christentum jedoch braucht keine sog. 'religiösen Leute', die bloß Gebete murmeln, fromme Lieder singen, ihr Innenleben betrachten oder in geistlose Meditationen fallen, sondern paulinische Christen, die fähig sind und den Mut haben, ein geistiges Schwert zu gebrauchen, um das überall wirkende Böse wenigstens zurückzudrängen, das eben auch

im Nihilismus liegt. Das Christentum ist nicht einfachhin die "Religion der Liebe" (das riecht schon nach Nihilismus), da es eine echte Liebe ohne eine geistige Erkenntnis des Wahren und des sittlichen Sollens gar nicht gibt.

Man kann folgende Erfahrung machen: Erst dann, wenn einem aus bloßer Tradition 'Gläubigen' - das sind die meisten Katholiken und Nicht-Katholiken - infolge einer üblen religiösen Lebenssituation langsam bewußt wird, daß Glaube und Religion nicht dasselbe sind, kommt es zu einer echten und kritischen Frage nach dem **Wesen** der Religion im allgemeinen und der eigenen im besonderen, so daß sich dieser Gläubige plötzlich gar nicht mehr so sicher ist, auf dem Boden der christlichen Religion zu stehen und aus ihr zu leben. Da tut sich gleichsam ein tiefes Loch auf, das von manchen sogar wie eine abgründige Leere empfunden wird, die oft und nicht zu Unrecht mit dem Worte "Nichtung" bezeichnet wird. Im übrigen ist das etwas ganz Natürliches und weder gut noch böse. Diese selbstkritische Frage bezieht sich nicht darauf, ob man ein gläubiger oder ungläubiger oder ein guter oder schlechter Christ ist, sondern ob man wirklich ein **Christ** und überhaupt in der christlichen Religion verwurzelt ist. M.a.W.: Diese Frage ist keine moralische, sondern eine existentielle, die sich vom Personsein her stellt, so daß es auch völlig gleichgültig ist, was jetzt andere Leute meinen oder wie sie einen bewerten, dem die eigene Religion zum Problem und diese Leere bewußt wird. Ein solcher Mensch bemerkt, daß er plötzlich allein dasteht. Übel wird die Sache aber erst dann, wenn er sie aus dem Bewußtsein zu vertreiben oder einfach zu verdrängen sucht, was leider häufig der Fall ist.

Kein Mensch ist, auch wenn er aus einer christlichen oder gut katholischen Familie stammt, sozusagen von Natur aus Christ, sondern kann es werden, und wenn er es geworden ist, dann kann man nur hoffen, daß er es auch bleibt. Niemand kann sich dessen sicher sein, solange er lebt. Denn das Christentum ist eine ganz außergewöhnliche Religion, da ihr Oaseinsgrund nicht im Menschen liegt. "Wer zu stehen glaubt der sehe zu, daß er nicht falle!" und in Nihilismus und Gottlosigkeit ende. Ein sog. 'Traditionschristentum', in dem viele leben, insbesondere die 'Kirchengläubigen', ist eine Ausgeburt und nichts anderes als ein "religiöser Bastard".

Nicht einmal das **Taufsakrament** und sein unzerstörbares Siegel ist ein wirksamer Schutz gegen einen Abfall von der christlichen Religion. Denn das Christentum ist nicht auf die sieben Sakramente reduzierbar, da diese 'nur' "Sakramente der Kirche" sind und nur in ihrer eigentlichen Sinn haben. Darum gibt es sie ja auch nicht außerhalb der Kirche. Außerdem sind Christentum und Kirche nicht identisch, so daß es wiederum nicht verwunderlich ist, wenn man oft auf organisierte und aktive '**Kirchenchristen**' trifft, die schon lange von der christlichen Religion abgefallen sind. Und dies bringt dann das ganze Christentum in aller **Öffentlichkeit** zwangsläufig in Verfall, da Religion eben keine Privatangelegenheit ist. Anders ausgedrückt: in der Religion steht nicht das 'Ich' vor Gott, sondern der Mensch, da sie ein menschliches Urphänomen ist, das die Existenz eines **religions-losen** Menschen ausschließt, auch wenn sich ein Mensch noch so gottlos gebärdet. Alle Menschen haben nicht nur Religion, sondern notwendig Religion, aber nicht notwendig eine wahre. Wenn ein Christ von der christlichen Religion abfällt (apostasiert), dann wird er nicht **religions-los**, sondern er verfällt zwangsläufig einer unwahren Religion, die dann seine personale Existenz bestimmt, gleichgültig, ob er dies nun wahrhaben will oder nicht. Es ist heutzutage für viele sehr schwierig geworden, echte Christen von unechten oder Scheinchristen zu unterscheiden, da sich letztere auch in den 'Kirchen' befinden und dort ungehindert ihr apostatisches Unwesen treiben können im Namen des Christentums. Die einfachen Gläubigen sind diesen Leuten hilflos ausgeliefert. Diese Katholiken sind nicht fähig, das allgemeine Religionsphänomen zu erfassen und eine konkrete Religions-Situation zu durchschauen. Sie sind 'unmündige' Christen geblieben.

Es führt zu nichts Gutem, wenn Katholiken, die besonders '**gläubig**' zu sein glauben, offenkundige Fakten ständig leugnen und dadurch nicht bloß anderen das Leben schwer machen, sondern zudem noch dem Teufel in die Hände spielen, der aus dem Religionsphänomen gar nicht weggedacht werden kann. Das Resultat von so etwas ist eine allgemeine Verwirrung und Verunsicherung der christlichen **Religionsgemeinschaft** bis hin zu deren Auflösung. Orthodoxe Katholiken stehen heute inmitten dieses Prozesses und sind von ihm bedroht. Darum fragen sie ja nach dem Wesen der Religion im allgemeinen und der christlichen im besonderen, da ihnen beides zum Problem geworden ist.

2. Das Erwachen des "religiösen Bewußtseins"

Wie jedermann weiß, spielt sich das (relativ) eigenständige Leben der Menschen zwischen Geburt und Tod ab und verläuft dann mehr oder weniger menschlich, abgesehen einmal von denen, die durch Selbstverschulden oder auch durch Fremdverschulden ein elendes und menschenunwürdiges Leben fristen. Doch erst ziemlich spät wacht im Leben des einzelnen, nachdem er mit sich selbst und den anderen (Ich und der andere) in der Regel mehr schlechte als gute Erfahrungen gemacht hat, das sog. "religiöse Bewußtsein" auf. Wie gesagt, es wacht erst auf, und zwar nicht plötzlich, sondern langsam und ohne zunächst besonders klar oder gar eindeutig zu sein. Es ist innerlich verbunden mit dem Beginn **selbständigen** Denkens, zu dem jeder normals Mensch befähigt ist.

Hier aber liegt ein entscheidender Punkt im Leben des Einzelmenschen und seiner **geistigen** Entwicklung, besser: Reifwerdung, die mit der biologischen Reife gar nichts zu tun hat. Jeder weiß, daß biologische und geistige Reife nicht dasselbe sind und daß letztere auch bei religiösen Menschen, die eine Religion ausüben, nicht selten viel zu wünschen übrig läßt. Es gibt Erwachsene genug, die nie geistig reif geworden sind, sich aber dennoch anmaßen, auch auf religiösem Gebiet alles beurteilen zu können. Dabei haben sie in ihrem Leben noch nie ein waches und abgeklärtes "religiöses Bewußtsein" besessen.

Nun aber hat dieses Bewußtsein, das aus dem wachen und reflexiven Selbstbewußtsein nicht zufällig hervorgeht, das Eigentümliche an sich, den Menschen in eine **existentielle** Unruhe zu versetzen, so daß er sich schließlich die Frage nach dem eigentlichen Sinn und Zweck seines persönlichen Daseins stellt - eine Frage übrigens, die, wenn sie sich ernsthaft stellt, äußerst bedrückend werden kann und auch so empfunden wird, da sich eine wahrhaft gültige Antwort auf sie nicht einfach so von selbst ergibt. Dies ist im wachen Bewußtsein evident. Dann aber kommt es ganz darauf an, ob diese Existentialfrage nüchtern und unbefangen aufgenommen und durchgetragen oder schnell wieder vergessen bzw. verdrängt wird. In der Regel ist leider letzteres der Fall, so daß das "religiöse Bewußtsein" eine ernstliche Trübung erleidet, die man selbst verschuldet hat.

Indessen läßt sich diese Frage nie gänzlich ausrotten und aus dem Bewußtsein tilgen. Vielmehr kehrt sie immer wieder und bisweilen sogar mit Nachdruck zurück. Verhängnisvoll jedoch kann es dann werden, wenn ein Mensch, da er ja ein religiöses Wesen ist, überhaupt keine wahre Antwort auf sie findet, weder durch eigenes Nachdenken noch von **seiten** des Wissens anderer, die er um Rat gefragt hat. Denn dies hat eine tiefgehende Vereinsamung zur Folge, aus der man sich selbst nicht mehr befreien kann. Es gibt viele bemitleidenswerte Menschen, die so ihr persönliches Dasein leben und leben müssen, obwohl sie dies gar nicht wollen (und auch nicht müßten). Wer aber kümmert sich um sie und hilft ihnen? Uns möge doch kein Kleriker irgendetwas von christlicher Nächstenliebe erzählen, der nicht mehr weiß, was ein geistiges Almosen in Wirklichkeit ist, das zu geben jeder gebildete Christ die strenge Pflicht hat. Vereinsamte Christen stehen in der Gefahr, dem Nihilismus zu verfallen und gottlos zu werden. (Im übrigen ist diese Gefahr bei Nicht-Christen noch viel größer, auch wenn sie eine Religion ausüben, da sie aus bestimmten Gründen, die wir hier nicht erörtern können, grundsätzlich kein ungetrübtes "religiöses Bewußtsein" haben. Diese Trübung reicht bis zu seiner **Verfinsterung**, die immer auch eine selbstverschuldete ist.)

Bereits in der sich erstmalig und ernsthaft stellenden Frage nach dem eigentlichen Sinn und Zweck des eigenen persönlichen Daseins, das man sich doch nicht selbst gegeben hat, sondern in dem man sich vorfindet, kommt das religiöse Wesen des Menschen zum Ausdruck und prägt dem religiösen Bewußtsein seinen Stempel auf. Auch ein radikaler Atheist, zu dem ein Mensch immer erst geworden ist, ist sich dessen bewußt, auch wenn er dies leugnet, d.h. nicht (mehr) wahrhaben will (und sich dadurch allerdings als ein amoralischer und stupider Geist entpuppt). Mit dieser Frage jedoch, die man auch als eine religiöse Grundfrage bezeichnen kann, verbindet sich im religiösen Bewußtsein immer eine existentielle Unruhe, die sich sogar bis zu einer Daseinsangst steigern kann. Es ist nötig, daß ein religiöser Mensch sich darüber klar wird, weil sich sonst das erwachte religiöse Bewußtsein wieder eintrübt und seine ursprüngliche Helle verliert, so daß es zu nachhaltigen geistigen Verwirrungen kommen kann.

Das **vernunftgemäße** Denken unterscheidet schon im allgemeinen deutlich

zwischen Furcht und Ang'it. In den geistigen Grundakten der Religion **ist** es auch nicht anders. Denn die Religion ist in ihrem Wesen ein menschliches Phänomen.

Das religiöse Bewußtsein, das weder aus dem Unbewußten noch aus dem Unterbewußtsein 'auftaucht', da es einzig und allein aus der Helle des reflexiven Selbstbewußtsein hervorgeht, hat aber auch nichts Sinnliches an sich, es ist weder ein Gefühl noch eine Empfindung noch ein Erleben, auch wenn es von solchen Zustands-erfahrungen nachfolgend - konsekutive - begleitet sein kann, nicht jedoch sein muß. Wer als religiöser Mensch im Bereich der Religion, die er hat und vollzieht, immer nur 'fühlt', 'empfindet' oder 'erlebt', der hat noch nie etwas geistig erfaßt und im Denken durchdrungen, was Mühe und Anstrengungen erfordert. Der Erkenntnisweg eines Menschen zum "mündigen Christen" ist ein sehr langer und nie ein leichter, auf dem man 'selig wandeln' könnte. Dies scheint den sog. 'Traditionalisten' völlig unbekannt geworden zu sein. Es hat auch keinen Sinn, so etwas beschönigen zu wollen, ganz abgesehen von der hier vorliegenden Unredlichkeit.

Im wachen religiösen Bewußtsein wird ein jeder als eine über sich selbst verfügende Person sich mehr und mehr der Tatsache reflexiv bewußt, daß er in seinem einfachen Dasein **keine notwendige Existenz** (bzw. kein notwendig existierendes Wesen) ist, und zugleich, daß er in seinem Sein von etwas prinzipiell Anderem, das er nicht ist, abhängig ist, aber auch abgehalten wird, das wiederum nicht bloß außerhalb oder oberhalb seiner selbst, sondern schlechthin über ihm "West", ohne jedoch jenseits von ihm in absoluter Transzendenz zu existieren, also nicht völlig beziehungslos zu ihm selbst. Damit aber wird auch deutlich, daß die "existentielle Unruhe" eine trans-subjektive Ursache hat und keine grundlose ist, wenn sie sich einstellt. Sie identifiziert jedoch keinen Abgrund, vor dem man plötzlich hilflos dastehen würde und in ihn abstürzen müßte. Eine solche Meinung, die oft von religiösen Menschen geäußert wird, ist jedoch eine Übertreibung. Sie entspringt einem getrübbten und durchaus nicht klareren Selbstbewußtsein in der Erkenntnis seiner selbst. Außerdem wird im wachen und reflexiven religiösen Bewußtsein **sicher** gewußt - ein sicheres Wissen ist **freilich** noch lange kein vollkommenes -, daß dieses Andere, von dem man in seinem eigenen Sein abhängig ist und gleichsam über dem "Nichts" gehalten wird, kein wesenloses Etwas, kein "Es" ist, sondern eine **reale personhafte Macht**, die auf ein reines Geistwesen verweist und dieses indiziert.

Zugleich aber weiß man im religiösen Bewußtsein und wird sich auf eine konkrete Weise dessen inne, auf dieses Andere **unbedingt bezogen** und **entitativ hingeordnet** zu sein. Es ist unmöglich, diese im geistigen Erkennen erfaßte Relation von sich abzuschütteln oder aus ihr auszutreten, denn der kreatürliche Mensch ist nun einmal nicht zufällig, sondern notwendig ein religiöses Wesen, das sich im Selbstbewußtsein reflektiert und seiner selbst gleichsam "ansichtig" wird.

Alle, die stupiden Geistes vom "autonomen Menschen" reden, von dieser 'Idee' fasziniert sind und dem Autonomismus huldigen, haben ein defizientes, verdunkeltes und in sich **verkrümmtes** religiöses Bewußtsein, das seine Ursachen in ihnen selbst hat. Die realen Folgen, die eine solche Bewußtseinslage nach sich zieht, aber sind verheerend und machen einen Menschen zu einer würdelosen und moralisch defekten Existenz. Dies ist ein unleugbares Faktum, das von niemandem beschönigt werden sollte. Es führt zu nichts Gutem, wenn man so etwas tut. Auch die transzendente personhafte Macht verdunkelt sich im Bewußtsein dieser Leute und erscheint dann wie ein alles bedrohendes '**Über-Wesen**', das den Menschen in seiner Gewalt hat und mit ihm willkürlich verfährt, ähnlich einem absoluten Despoten, einem schlechthin bösen Gewaltherrscher, der seine Macht ständig mißbraucht.

Hier liegt der Punkt, wo die von einem Autonomisten vollzogene Religion, da er ja notwendig Religion hat, negativ, pervers und unwahr wird. Die Autonomisten mit ihrem "Willkürgott" gehören zur 'feinen' Gesellschaft der Atheisten. So manche von ihnen zahlen auch ohne Zögern Kirchensteuer und bekleiden sogar 'kirchliche' Ämter. Einfache Gläubige halten sie in ihrer Naivität **schlimmstenfalls** für schlechte Christen, obwohl sie überhaupt keine Christen sind.

Im **unverfälschten** religiösen Bewußtsein, das wesenhaft ein geistiges ist, wird unmittelbar erfaßt und bereits **vor-wissenschaftlich** begriffen, daß die Religion als solche ein relationaler Sachverhalt ist, der zwei inkommensurable Seiten

hat: die eine liegt im Menschen, von dem **man** vieles weiß, die andere jedoch in Gott, von dem man aber keineswegs nichts weiß, sondern zunächst nur sehr wenig weiß, indes- sen mehr wissen möchte, sofern ein Mensch geistig reif geworden ist.

Die in der Religion liegende und sie bestimmende Relation ist keine Polarität; denn Polarität ist ein Gegensatz von Gleichwertigkeiten der beiden Seiten (extrema), die in der gleichen Kategorie liegen und von ihr bestimmt sind. Darum be- inhaltet und impliziert die Religion auch kein "Ich-Du-Verhältnis", von dem so manche träumen. (Nb: im "Gebet des Herrn", das ER für den Menschen als angemessen vorge- schrieben hat, heißt es nicht: "Vater meiner", sondern "Vater unser", wobei es sich um einen ganz anderen Sachverhalt handelt.) Die **offenkundigen** Schwierigkeiten in der Religion des nie religionslos existierenden Menschen beginnen nicht im ursprünglichen religiösen Bewußtsein, sondern mit einem nachfolgenden falschen oder irrigen Denken, das die Wirklichkeit des Gegebenen und Vorgegebenen verfehlt, so daß es sich wie eine Sperre vor das Einsichtsvermögen des Menschen legt. Mit dem irrigen Denken aber ver- bindet sich auch ein irriger religiöser Glaube, was oft gar nicht bemerkt wird; beides jedoch verdirbt die natürliche Religion des Menschen und zieht sie dann in die Unwahr- heit, woraus es kein Entrinnen (mehr) gibt. In diesem Prozeß, dem jeder einzelne aus- gesetzt sein kann, fällt der Mensch als ein religiöses Wesen nicht nur von Gott ab, sondern auch von sich selbst und seiner Werthöhe und wird zu einer "wertlosen Exi- stenz". Die **Hl.** Schrift bezeichnet solche Menschen als "**Nichtse**". Man muß schon im doppelten Sinne des Wortes ziemlich verrückt geworden sein, um solchen 'Persönlich- keiten' auch noch Ehre zu erweisen. Hier ist nichts zu sehen von der berühmten 'Men- schenwürde', weder bei den Gelehrten noch bei den sie Ehrenden. Dies dürfte doch wohl evident sein. Die Tatsache, daß der Mensch notwendig Religion hat, schließt nicht aus, daß er nicht auch total verrückt sein kann.

Viele Gläubige (Katholiken und Nicht-Katholiken) leben in dem gedan- kenlosen Irrglauben, die christliche Religion bewege als Religion das menschliche **Herz**, das vermeintlich "Gründe hat, die die Vernunft nicht kennt" (Pascal). In Wirklich- keit jedoch bewegt die Religion, da sie ein menschliches Urphänomen ist, den mensch- lichen Geist in seinem Erkennen und Wollen, indem sie ihn zugleich auf Gott bezieht und hinordnet, und zwar auf Gott als ihrem Finalprinzip, zumal sich der kreatürliche Mensch im religiösen Bewußtsein auch des Seins Gottes innewird oder, anders **ausgedrückt**, zu einem ersten Wissen um IHN gelangt, und hierbei zuerst als einer realen personhaf- ten Macht, von der er abhängt.

Nun ist es aber unmöglich, die allgemeine diffuse Religiosität (pie- tas confusa) der Menschen sachgerecht (recta rei ratio) und wirksam (efficax) zu ord- nen ohne autoritative Macht und Weisheit, die im übrigen nicht verborgen bleiben, son- dern sich auch kund tun muß. Ist der Mensch von sich aus zu einem solchen Ordnen, von dem auch sein Heil abhängt, fähig? Nun, sicherlich nicht, ganz gewiß nicht! Denn so etwas übersteigt seine Potenzen. Eine wahre Religion setzt das Wissen um die das mensch- liche Leben ordnende autoritative Macht und Weisheit des **Schöpfergottes** voraus, dem der Mensch und somit ein jeder das Sein verdankt. Das unverbildete religiöse Bewußt- sein ist auch darüber informiert, sobald es aus dem reflexiven Selbstbewußtsein her- vorgeht, andauert und wach bleibt.

Der Mensch hat, wie schon gesagt, nicht zufällig '**auch Religion**', sondern notwendig Religion, da er ein sich **verwirklichendes** religiöses Wesen ist, das sich im religiösen Bewußtsein reflektiert, d.h. auf sich selbst zurückbeugt und zu- gleich über sich hinausweist, aber weder in eine Leere noch in ein "Nichts". In die- ser Existentialsituation lebt der Mensch und vollzieht sein Dasein... mehr schlecht als recht, wie jeder weiß, der sich nicht selbst belügt. Indes hilft es niemandem, wenn ihm von Weisen gesagt wird: du sollst ein gottgefälliges Leben führen! Denn der Durchschnittsmensch versteht das nicht und begreift auch nicht, was damit gemeint wird, weil er kein reflexives religiöses Bewußtsein hat und ihm noch nie die Religion, die er ererbt hat und in der er lebt, zum Problem wurde. Dies gilt auch für viele katho- lische und nicht-katholische Christen und insbesondere für die '**Traditionalisten**', die aus bloßer Tradition und Gewohnheit 'christlich' sind und Christen zu sein glauben. Es hat doch keinen Sinn und ist zudem noch unredlich, eine solche defiziente Lebens- lage einfach zu **eugnen**, wie es so oft geschieht. Vielmehr ist gerade die Religion, die einer hat und in der er lebt und die er bisweilen auch als ein besonderes Wertob-

jekt anpreist, der harten **Wahrheitsfrage unterworfen**, ganz abgesehen davon, daß die Religion den ganzen Menschen einvernimmt und gleichsam in Beschlag nimmt (nicht bloß seine Seele). Dies aber macht die ganze Sache gewiß nicht leichter, sondern im recht verstandenen Sinne noch problematischer, als sie es bereits ist.

Es gibt eine Menge Leute, auch sehr **'fromme'**, die sich davor fürchten (Furcht ist auch Flucht vor etwas) und dann der Wahrheitsfrage ausweichen, als ob es sich um ein Übel oder sogar um etwas Böses handeln würde. Diese Erfahrung kann man heutzutage überall machen, wenn man bei im religiösen Sinne Gläubigen die **Religionsfrage**, die ja kein Glaubensproblem ist, in ein Gespräch zieht und das dann plötzlich nicht mehr weitergeführt werden kann. Nicht selten wird der die Religionsfrage aufwerfende Gesprächspartner sogar für einen Ungläubigen gehalten, der nichts Gutes im Schilde führt und mit dem man lieber nicht zusammenkommt. Die Religion erzeugt leider auch deplazierte und ihr abträgliche Emotionen. Sie ist kein "Heilsphänomen a priori", sondern eine zu heiligende Wirklichkeit im Dasein des Menschen als eines religiösen Wesens. Es gibt genügend Religionen, die nichts anderes als Unheils-Phänomene sind. Doch auch ihre Anhänger genießen die sog. **'Religionsfreiheit'**, wenn eine Staatsgewalt dies zuläßt oder nichts dagegen hat. Deshalb ist es verständlich, wenn gewisse 'Menschenfreunde' nicht müde werden, auf ihre Fahnen die Parole zu schreiben: "Freiheit von der Religion!" Das Pech dieser Leute ist nur, es nicht zu begreifen, daß und warum ein solches Ziel niemals erreicht werden kann. Es ist nun einmal dem Menschen unmöglich, religionslos zu existieren. Er wird immer irgendeine Religion haben, und sei es auch eine gänzlich absurde. Die Religion ist ein Drama, aber keine Tragödie, auch wenn man aus ihr eine solche machen kann.

Jeder Mensch mit wachem Geist erkennt in der Reflexion auf sich selbst und sein Sein zureichend deutlich, daß er kein absolutes Wesen und kein notwendig Seiendes ist, d.h. er erfaßt sich als eine durch und durch kreatürliche Existenz, die nicht nur dem Werden und Vergehen unterworfen, sondern auch in vielfacher Hinsicht defekt ist. Jeder weiß, sobald er eine gewisse geistige Reife erlangt hat, daß der individuell-konkrete Mensch in seinem Leben von Natur aus und ständig z.B. in seinem Denken zum Irrtum und in seinem Wollen zum sittlich Schlechten (Bösen) geneigt **ist**, so daß er immer die Wahrheit und das Gute verfehlen kann (nicht **muß!**), was dann auf ihn selbst zurückschlägt und seine Existenz prägt. Das Verfehlen der Wahrheit und des Guten aber ist nicht bloß ein Übel, sondern ein geistiges Unheil und ein eindeutiges Zeichen religiöser Heillosigkeit menschlichen Daseins.

Für einen selbstkritischen Menschen ist diese Erkenntnis eine ganz und gar nicht erfreuliche, geschweige denn eine Glück verheißende. Der Mensch ist in seiner individuellen Existenz ein "Sein zum Tode", nicht jedoch zum "ewigen Leben" und zur "Glückseligkeit". Darum ist es durchaus verständlich, wenn ständig der Versuch gemacht wird, diese Erkenntnis zu verdunkeln, aus dem Bewußtsein zu verdrängen und schließlich auszulöschen - nur: letzteres gelingt nicht! -, um bloß nicht weiter, d.h. von sich her und über sich hinaus, denken zu müssen, um eine Wahrheit tiefer zu erfassen. Ein sich selbst kritisch gegenüberstehender Christ weiß, daß dieser Versuch auch eine satanische Versuchung (tentatio daemonica) sein kann. Darum betet er: "Und führe uns nicht in Versuchung".

Wie aber kommt es zu einem solchen 'Versuch, den der Mensch so oft macht? Nun, ein Wille ist es, der sich aus der Tiefe des menschlichen Geistes (genauer: der geistigen Seele des Menschen) meldet, mit Macht hervorbricht und sich zugleich gegen diese Grunderkenntnis wendet, die den Menschen auf ein höheres Ziel ausrichtet und hinlenkt, ohne ihn zu nötigen oder auf ihn Zwang auszuüben. Der Wille bleibt frei in seinem Wollen - zum Guten und zum Bösen. Die reale Folge dieses Versuches aber ist, daß der Mensch in seinem personalen Sein zu einer **antagonischen Existenz** wird, d.h. zu einer in sich verkrümmten Widerspruchseinheit, die ihm schließlich wie ein heillosen Habitus anhängt, der sein Leben bestimmt und den er nicht mehr los wird. Der Mensch selbst ist es, der sich im Vollzug seiner kreatürlichen Existenz kraft seiner **Willensfreiheit** ins Unheil stürzt, nicht aber eine außerhalb des Menschen oder über ihm existierende personhafte Macht, und schon gar nicht Gott in seiner Allmacht und der allein allem, was ist, das Sein gibt und zu geben vermag - auch dem das Heil nicht wollenden Menschen!

Religionen, die auf irgendeine Weise eine Selbsterlösung des Menschen von seiner naturhaften Neigung zum Irrtum und zum Bösen sowie von seiner heillos antagonistisch gewordenen Existenz lehren und verheißen, mißverstehen sich nicht bloß selbst von Grund auf, sondern sind prinzipiell unwahr und verlogen. Zudem sind sie völlig wertlos und des Menschen unwürdig. Es gibt sogar Methoden und Praktiken, mit denen man diese fiktive Selbsterlösung erreichen, ja sogar erzwingen möchte (durch Magie, **'transzendente'** Meditation, Ekstasen), die indes nichts anderes zum Resultate haben als einen religiösen Wahnsinn, der immer auch von einer fixen Idee im psychopathologischen Sinne mitbestimmt ist. Außerdem sitzt in allen Selbsterlösungslehren der Stachel des nihilistischen Atheismus. Zugleich aber suggerieren sie dem(n) Menschen einen Eigenwert, den er (sie) gar nicht hat (haben), so daß sich eine solche Maßlosigkeit immer rächt. Auch die modernen Ideologien mit ihren **'Verheißungen'** sind verschleierte Selbsterlösungslehren auf mehr oder weniger primitiver Grundlage. Und deshalb bieten sie sich ja auch und insbesondere gegenüber dem "allgemeinen Christentum" als Ersatzreligion an. Der Erfolg läßt sich nicht bestreiten. Die verschiedenen Apostel aus dem großen 'Orden von der Selbsterlösung' verkünden: "Jesus hat noch niemanden erlöst", nicht einmal das "ausgewählte Volk" der Juden, "und war auch nicht der Messias", sondern ein jüdischer Wanderprediger, der sich selbst mißverstand und überschätzte, da er selbst einer "Erlösung bedürftig" war. Sein Tod sei **"überflüssig"** gewesen und habe auch "niemandem in seiner existentiellen Lage genützt". Der Mensch könne von seinem "elenden Dasein" nur durch Selbsterlösung erlöst werden. Jeder Nihilist habe mehr Mut als ein Christ, der nie an sich selbst, sondern immer nur "an Jesus glaube".

Es hat einmal ein verärgerter Eremit auf die im religiösen Sinne gemeinte Frage, "was ist der Mensch?" die sarkastische Antwort gegeben: "Nun, vor allem ein großes Geschwätz, wenn er nur den Mund aufmacht!" Dieser Mann hatte recht - oder etwa nicht?

Es gäbe nicht das Urphänomen der Religion, wenn der Mensch nicht von Natur aus ein religiöses Wesen wäre, und es gäbe auch nicht Religionen, wenn der Mensch nicht an sich selbst scheitern und dann sowohl von sich selbst und seiner Werthöhe als auch von Gott abfallen könnte. Dieser doppelte Abfall durchzieht das ganze Menschengeschlecht und tradiert sich oder pflanzt sich fort von Generation zu Generation. Nur der "Massenmensch" in seiner areligiösen Stupidität bemerkt das nicht, denn er lebt, anthropologisch betrachtet, ein unter-menschliches Dasein, in dem er sich im doppelten Sinne des Wortes auslebt. Er ist in jeder **Gesellschaftsschicht** zu finden. Auch der heute noch existierende Polytheismus ist für diesen doppelten Abfall ein Beweis. Dies gilt aber auch in gewisser Hinsicht für den Monotheismus und insbesondere dann, wenn es sich um einen erkenntnisleeren **Ein-Gott-Glauben** handelt, der sich nur auf ein (vermeintlich) "höchstes Wesen" oder ein "oberstes Numen" oder auf ein "Ur-Eines" (Henotheismus) bezieht und sich darin bis zur Sinnwidrigkeit erschöpft.

Ein solcher religiöser Glaube verdirbt die Religion und geht an sich selbst zugrunde. Hier kann man auch sagen: er hält nicht, was er verspricht und bleibt bedeutungslos. Der echte und erkenntnisklare Monotheismus, auf den der Mensch als ein religiöses Wesen existentiell bezogen ist, ist etwas ganz anderes und hat auch, wenn man so sagen will, ein ganz anderes Gesicht. Im übrigen unterscheidet er sich auch prinzipiell vom Deismus der sog. europäischen Aufklärung, der jedoch gar nichts anderes ist als eine flache und ziemlich naive rationalistische Fiktion, die einem irrigen Denken entsprungen war. Ein Deist hat es noch nie begriffen, daß und warum der existierende Mensch notwendig Religion hat, aber nicht notwendig eine wahre. Das Christentum hinwiederum unterscheidet sich wesentlich und prinzipiell von allen anderen Religionen. Daraus aber folgt nicht, wie wahnwitzige Protestanten behauptet haben, daß es keine Religion sei. Sicherlich war Christus kein sog. **'Religionsstifter'**, denn das wäre schließlich auch unter seiner Würde gewesen. **Offensichtlich** hat man nicht mehr verstanden, was das heißt: "Er kam in das Seine (bzw. in Sein Eigentum), aber die Seinen nahmen Ihn nicht auf" (Joh 1,11), oder: "Er war in der **Welt**, und die **Welt** ist durch Ihn geworden, aber die **Welt** hat Ihn nicht erkannt" (ebd. 5,10). Das Christentum ist eben absolut keine Selbstverständlichkeit und kann dies auch gar nicht sein. Christen, die das vergessen haben oder sich dessen nicht mehr klar bewußt sind, haben sich bereits von der christlichen Religion entfernt. Heute trifft man überall auf solche Zeitgenossen, auch in den 'Kirchen', und selbst dort, wo man es gar nicht vermutet hat.

3. Die das "religiöse Bewußtsein" bewegende Frage nach Gott

Die Religion des mit Vernunft ausgestatteten Menschen, die kein abstraktes, sondern ein konkretes Phänomen ist, hat ihre Wurzel weder in irgendeiner noch in einer besonderen religiösen Erfahrung - weder in einer äußeren noch in einer inneren noch in einer sog. '**transzendentalen**', die doch nur eine Fiktion ist. Denn jede Erfahrung, sowohl die sinnliche als auch die geistige, ist auf etwas Einzelnes und Konkretes bezogen, das dinghaft und gegenständlich erfaßt wird. Darum sind religiöse Erfahrungen, die jemand macht oder vorgibt, gemacht zu haben, für andere, die ebenfalls ihre Erfahrungen haben, ohne jede Bedeutung. Am schlimmsten aber sind jene bekannten religiösen **Gemeinschaftserlebnisse** mit ihren irrationalen Protuberanzen, ekstatischen Anwandlungen und Konvulsionen, die die Religion selbst in Verruf bringen, einschließlich der christlichen. Deshalb sollte man die Wurzel der Religion deutlich zu erkennen suchen, anstatt sich von religiösen Entartungen beeindrucken zu lassen. Denn schließlich kann jeder hohe Wert im menschlichen Dasein in Mißkredit gebracht werden, und je höher er auf der Werteskala steht, um so tiefer kann er in den Schmutz gezogen und seiner **Werthaftigkeit** (Bonität) beraubt werden.

Gibt es für den Menschen in seinem Dasein, da er ein religiöses Wesen ist, einen höheren Seins- und Lebenswert als die Religion? Nein! Doch nicht am mehr oder weniger religiösen Menschen scheiden sich die Geister, radikal und endgültig, sondern an der Religion selbst. Warum herrscht hier so viel Unklarheit, auch unter den Christen? Wer hat so vielen den Verstand verdunkelt und ihnen den Boden unter den Füßen weggezogen? Nun, sicherlich nicht Gott und der Hl. Geist, sondern sie selbst waren es, die sich in eine solche Situation gebracht haben. Auch eine (nicht: die) Religion kann absterben und schließlich aussterben, um dann einer anderen Religion oder einem **Religionsersatz** Platz zu machen. Sogar die christliche Religion kann durch ihre Träger zu einer unchristlichen gemacht werden, was sich übrigens auch in einem Kult zeigt, der sich zwar christlich nennt, ohne jedoch ein christlicher zu sein. Dafür gibt es Beispiele genug.

Die **Wurzel** der Religion liegt nicht in einer Erfahrung, auch nicht in einer vermeintlich religiösen, sondern in einer **geistigen Erkenntnis** konkreter Art jenseits aller Erfahrung, durch die sich der Mensch auf ein transzendentes personhaftes Geistwesen in seinem Sein und seiner Macht-Wirklichkeit **direkt** bezieht (dessen er sich im religiösen Bewußtsein bereits innegeworden ist) und das er "Gott" nennt. Es ist gleichgültig, ob diese Erkenntnis hell oder dunkel, deutlich oder undeutlich ist, denn das tut ihrer Wahrheit keinen Abbruch. Die Irrtümer in dieser Sache beginnen immer erst später und haben oft ihre Ursachen in einem vorausgegangenen falschen, irrationalen und ausgesprochen dummen Religionsunterricht. Niemand braucht sich darüber wundern, wenn junge Leute, nachdem sie ihre schulische Reifeprüfung bestanden haben, in kürzester Zeit Ideologien verfallen und gottlos werden. Auch das christliche Sektenwesen fällt nicht urplötzlich vom Himmel, sondern entstammt einer unwahren Religion.

Nun aber sollte nicht übersehen werden, daß in dieser wurzelhaften "cognitio intellectualis concretive" (geistigen Erkenntnis) noch nicht der **persönliche Gott** in seinem Sein erkannt wird und auch noch nicht in der Erkenntnis gegenwärtig wird, obwohl er dem Menschen näher ist als dieser sich selbst. Vielmehr wird in dieser Erkenntnis und durch sie ein Mensch '**nur**' auf Ihn ausgerichtet und hingeordnet, so daß im reflexiven religiösen Bewußtsein nunmehr die den menschlichen Geist bewegende **konkrete Frage** nach dem persönlichen Gott und seinem "Eigennamen" (**nomen proprium et personale**) **aufbricht**, die ein streng rationale und zielgerichtete (intentionale) ist. Es ist ein Verhängnis, wenn die Wurzel der Religion des Menschen als eines religiösen Wesens verschüttet oder ausgerissen wird. Beides ist möglich und **beidem** ist der Mensch in seinem individuell-konkreten Leben ausgesetzt. Denn die Gottesidee ist weder eine '**angeborene Idee**' noch ein "Denkprodukt". Das waren und sind schwerwiegende Irrtümer des philosophischen Rationalismus und **Ontologismus**, die dann auch die Religion als solche verdarben und immer noch verderben. Wer die Wurzel der Religion auf irgendeine Weise verschüttet oder ausreißt, der versündigt sich gegen den Menschen und gegen Gott und macht den Menschen zu einer "monströsen Existenz", die aus der wesenhaften "relatio ad Deum" (aus dem Verhältnis zu Gott) herausfällt. Ein solches Herausgefallensein kann sogar bewußt werden und einen Menschen in die Verzweiflung treiben.

Aus **alledem** aber wird evident, daß sich **Religion und Gotteserkenntnis**

nicht trennen lassen. Eine Religion ohne Erkenntnis Gottes ist keine Religion, sondern eine ideologische 'Lebens-' oder 'Weltanschauung', die **a-religiös** ist, und eine Religion ohne wahre Erkenntnis Gottes ist eine unwahre Religion, die sich nur religiös gibt. Der heutige Meinungswirrwarr in Sachen Religion macht es vielen fast unmöglich, die religiöse Situation, in der sie leben, zu durchschauen und richtig zu beurteilen. Eine große und **tiefgreifende** Verwirrung der Geister hat um sich gegriffen. Man hält sowohl auf religiösem als auch auf profanem Gebiet oft sogar das offenkundig Unwahre für wahr und das Wahre für unwahr oder, biblisch gesprochen, die Finsternis für Licht und das Licht für Finsternis. Das läßt sich nicht mehr mit simpler Dummheit erklären. Die Untrennbarkeit von Religion und Gotteserkenntnis gilt auch für die christliche, was heute viele Christen überhaupt nicht mehr wissen und dann gleichsam einen Salto-mortale in einen 'religiösen Glauben' machen, der gar kein Erkenntnisfundament hat und erkenntnisleer ist. Welcher kritische Katholik hat mit solchen Christen noch keine **Bekanntschaft** gemacht? Mit diesen läßt sich auch kein vernünftiges Gespräch führen, das den Sachverhalt der Religion zum Gegenstand hat; denn sie halten einen 'Glaubensgenossen', der dies tut und sich kritisch äußert, bereits für einen verkappten 'Ungläubigen'.

In diesem Zusammenhang sei auch folgendes angemerkt: das heute vielerorts diskutierte Thema "Religion ohne Glaube?" beruht auf einer falschen Fragestellung, die hernach Scheinprobleme erzeugt, denen nicht wenige **Wissenschaftler** und Pseudotheologen auf den Leim gegangen sind und die dann von einem "Wunder des Theismus" (John Leslie Mackie) sprechen. Schon das wache und unverbildete religiöse Bewußtsein, in dem sich der Mensch in seiner personalen Existenz von Gott abhängig, über dem "Nichts" gehalten und auf Gott bezogen weiß, spricht eine ganz andere Sprache. Das sich immer einen **wissenschaftlichen** Anstrich gebende Gerede von Leuten, die sich für Philosophen und/oder Theologen halten, hat viele Gläubige, die gebildete Christen zu sein glaubten, zuerst um ihren Verstand gebracht und dann vom Christentum abtrünnig gemacht. Im Leben des "homo religiosus" wiederholt sich ständig das gleiche, **nämlich:** ein irriges Denken erzeugt einen falschen religiösen Glauben.

Die echte Religion, die man mit Recht eine "zarte **Pflanze**" im Menschengeschlecht genannt hat, die leicht geknickt werden kann, kennt weder ein 'Gott-Erlebnis' noch ähnliche Phantastereien, wohl aber ein intellektiv-rationales Gotterkennen **und-erfassen**, das bereits in der aufbrechenden Frage nach dem persönlichen Gott als dem Einzig-Einen in seinem Sein und Wesen konkret wird und so den menschlichen Geist in seinem Denken bewegt. Dies gilt für alle Menschen, die des **Vernunftgebrauches** fähig sind, nicht jedoch auf die gleiche Weise, da nicht jeder diese Sache gleich klar zu erfassen vermag. Hier gibt es große Unterschiede, die bereits in der Natur des einzelnen liegen, gleichgültig, ob dieser nun gebildet oder ungebildet ist. **Der echte religiöse Glaube, der ein vernünftiger ist,** setzt die geistige Erkenntnis logisch voraus, da er sich nur in ihr und durch sie ermöglicht. Religion und religiöser Glaube sind nicht identisch. Das echte Problem liegt diesbezüglich nicht in der falsch gestellten Frage "**Religion** oder Glaube?", sondern in der kritischen Frage nach dem Verhältnis von Religion und Glaube, das sich im Christentum noch zuspitzt.

Es gibt heute eine Menge Christen (Katholiken und Nicht-Katholiken), denen es völlig gleichgültig ist, ob ihre eigene Religion, in der sie leben, objektiv wahr ist oder nicht. Das ist eine unleugbare Tatsache. "Etwas Wahres wird schon dran sein", sagen sie, "weil es Millionen Christen gibt und das Christentum (einschließlich der Bibel) über die ganze **Welt** verbreitet ist" (!). Daß diese Leute bereits von der christlichen Religion abgefallen sind, kommt ihnen gar nicht mehr zu Bewußtsein. Sie haben, wie viele Nicht-Christen ebenfalls, keine Gotteserkenntnis und leben in einer gemeingefährlichen Gottvergessenheit, in der sich der Mensch selbst den Strick um den Hals legt.

Wenn die echte Religion, die der Mensch als ein religiöses Wesen von Natur aus besitzt, durch Gottvergessenheit abstirbt, dann wird der Mensch unheilbar krank und existentiell ortlos. Außerdem verliert er durch Gottvergessenheit seine Person-Würde und seinen personalen Wert als Geschöpf Gottes. Leute, die in Gottvergessenheit leben, sind auch davon ('im Glauben') überzeugt, daß "Gott tot sei". Ihr 'Pech' ist nur, daß sie Gott nicht vergessen hat und zur Rechenschaft ziehen wird. Der Mensch ist schon von Jugend auf ein fragendes Wesen und stellt später auch be-

s timmte religiöse Fragen, um schließlich in bezug auf Gott und sich selbst eine **letz-**gültige Antwort zu erhalten - vielleicht sogar von Gott selbst. Kein vernünftiger Mensch stellt ernsthaft eine Frage und verzichtet zugleich auf eine Antwort. Gott jedoch will, daß nach Ihm gefragt wird - nicht aber arrogant, sondern in Demut. Denn Gott "wohnt im unzugänglichen Lichte" (1 Tim 6,16). Darum die **Verpflichtung**: "Nehmet zu in der Erkenntnis Gottes" (Kol 1,10). Ein solches Zunehmen oder Voranschreiten aber ist ohne ein vernünftiges Fragen unmöglich. Ist es denn nicht merkwürdig, daß **'moderne Christen'** nur noch den **'Frohbotschaftsverkündern'** aber keine Fragen mehr stellen, die sich ⁺christliche Religion beziehen? **+) auf die**

Die zuerst im allgemeinen Seins-Denken (welches sich auf alles bezieht, das ein Seiendes ist und Sein hat) sich selbst stellende **Frage** nach Gott ist der Anfang der Religion der Menschen, wohlgermerkt: ihr Anfang, nicht jedoch ihr Ursprung, denn dieser liegt nicht im Menschen, sondern in Gott, dem Schöpfer aller Dinge und somit auch der Religion als eines **Ur-Phänomens**, das mit dem Dasein des Menschen gegeben ist und in Erscheinung tritt. Darum ist die Religion **unausrottbar**, und eine Religion ist immer vorhanden, wo auch immer Menschen existieren. Darin zeigt sich ihr hoher Wert, der allerdings auch radikal in Frage gestellt werden kann, da die Verwirklichung der Religion vom Menschen abhängt, der ihr Wesen verfälschen und bis zur Unkenntlichkeit entstellen kann. Deshalb darf man auch nicht vom Kult auf eine wahre Religion schließen, sondern nur darauf, daß eine Religion vorhanden ist und ausgeübt wird, die dann immer entweder eine wahre oder unwahre ist. Wer es ablehnt, hinsichtlich einer Religion, der die Menschen anhängen und die sie ausüben, die Wahrheitsfrage zu stellen, der lästert Gott, da die Religion ihren Ursprung in Gott hat und sich auf Gott als die "ewige Wahrheit" (Thomas von Aquin) bezieht, und zwar im Medium der Gotteserkenntnis.

Der Kampf gegen die Religion ist oft nur ein Kampf gegen das Unwahre einer oder in einer Religion und dann durchaus ein legitimer, ja sogar moralische Pflicht, vorausgesetzt natürlich, daß er nicht auf einem Mißverständnis gegenüber einer bestimmten Religion beruht. So hat z.B. Friedrich Nietzsche, der von der Religion als einem Macht-Phänomen (das sie ja ebenfalls ist) fasziniert war, in seinem Kampf gegen das Christentum dieses in seinem Wesen gänzlich mißverstanden, da er eine bestimmte Art von Christentum, in dem er aufgewachsen war und das er bis zum Überdruß ständig vor Augen hatte, mit ihm selbst **identifiziert**. Dieses seltsame Mißverstehen der christlichen Religion zieht sich wie ein roter Faden durch sein ganzes Denken, Sinnen und Trachten und machte ihm dann das **'religiöse Leben'** zur Hölle. Der berühmte "Schatten des Zarathustra", der diese **'religiöse Gestalt'** "ständig begleitete" und den sie "nicht überspringen" konnte, fiel schließlich auf Nietzsche selbst zurück und umnachtete seinen Geist. Der Philosoph Nietzsche, dessen Denken in vielen Farben schillert, war in seinem lebenslangen Kampf gegen ein von ihm mißverstandenes Christentum weder ein Gottesleugner noch ein Gottsucher, da er keine Gotteserkenntnis gehabt und sich jeden Weg zu ihr versperrt hat. Dann aber gehen die Fragen nach Gott ins Leere und der Mensch kreist nur noch um sich selbst. Er versinkt in heilloser **Subjektivität**, in der die Vernunft nichts mehr vernimmt. Da gähnt ein Abgrund. Man kann eben nicht als Mensch in seinem personalen Sein existentieller Nihilist und Nicht-Nihilist zugleich sein wollen.

Dies alles läßt sich, anders ausgedrückt und biblisch gesprochen, auf den einfachen Nenner bringen: Am Anfang war weder die Tat noch ein Tat-Wille, sondern das Wort, der LOGOS. Und nur im geistigen Wort ist wahre Antwort möglich. Es gibt weder eine intuitive Gottanschauung noch eine visionäre **Gewahrung** Gottes. Darum fragt der Mensch nach Gott und ist in diese Frage gestellt, gleichgültig, ob er dies nun akzeptiert oder nicht. Wenn ein Christ nicht mehr unruhigen Geistes nach Gott fragt oder dieser existentiellen Frage ausweicht, dann ist er bereits von der christlichen Religion abgefallen, auch wenn er dies nicht wahr haben will.

Es ist unbedingt nötig, im untrennbaren Verhältnis von Religion und Gotteserkenntnis, das auf einer inneren Einheit beruht, die Wurzel, den Anfang und den Ursprung der Religion des Menschen als eines religiösen Wesens deutlich zu erfassen und zu unterscheiden. Andernfalls ist es auch nicht möglich, die Ursachen zu erkennen, die einen **Menschen** zu einer "gottlosen Existenz" machen können. Auch ein durch und durch Gottloser übt eine Religion aus, was vor allem Christen wissen sollten. Der Satan wollte nicht Gott sein - so dumm war er nicht -, wohl aber "wie Gott sein".

4. Die Wesens-Wirklichkeit der Religion

Die Religion ist in ihrem entitativem Wesen kein abstraktes Phänomen - das wie eine platonische Idee in einem "Reiche der Ideen" über dem Menschen schwebt, aber auch nicht so etwas wie "das Göttliche (oder: das Ewige) im Menschen", das ihn in einem "intentionalen Wertfühlen" zu etwas über ihm Seiendes "drängt" (Max Scheler u.a.) -, sondern ein **ideell-konkretes** oder eine "konkrete Idealität" im Dasein des Menschen. Darum ist die Religion weder Metaphysik noch ein Moralsystem und darf auch nicht, wie es so oft geschieht, mit Gottesverehrung gleichgesetzt werden. Denn vor aller Gottesverehrung liegt im religiösen Bewußtsein die aufbrechende Frage nach Gott, die den Menschen sogar daran hindert oder ihn zumindest davor warnt, sich irgendwelchen übermenschlichen "höheren Mächten und Gewalten" (wie der hl. Paulus sagt) hinzugeben, die nicht Gott sind. Es versteht sich von selbst, daß dadurch die Religion pervertiert wird. Dies kann sogar in einer kultischen Heiligenverehrung geschehen, wofür es leider viele und äußerst abschreckende Beispiele gibt, die das Christentum immer schon in Verruf gebracht haben, aber auch der Kirche schweren Schaden zufügten.

Die Religion ist eben ein menschliches Phänomen, nicht jedoch ein göttliches. Daß Religion und Gottesverehrung nicht dasselbe sind und auch nicht auf Gottesverehrung reduziert werden kann, dies beweist bereits die Tatsache der überall zu findenden Abgötterei und des Götzendienstes, worin die ursprüngliche Erkenntnis-Relation auf Gott im anfänglichen Wissen um Gott durch Selbstverschulden verlorengegangen ist und sich in ihr Gegenteil verkehrt hat. Darum gibt es 'Mysterienkulte' und 'Religionsgemeinschaften' verschiedenster Art, in denen die Dämonen hausen, die je nach Opportunität sogar als 'Engel' erscheinen oder 'Heiligengestalten' imitieren. Es gibt auch in den 'Kirchen' Leute genug, die die Geister nicht mehr unterscheiden können und sich von Dämonen das Heil erwarten, also nicht bloß darauf hoffen.

Heutzutage wird die Wesens-Wirklichkeit der Religion von theologisch verbildeten und vom Wesen der Religion nichts verstehenden 'Kirchenhäuptern'¹ oft auch als ein "geheimnisvolles Phänomen" ausgegeben, obwohl sie dies gar nicht ist. In einer solchen Bewußtseinslage hat sich die Gotteserkenntnis bereits in ihr Gegenteil verkehrt und ausgelöscht.

Daß der Mensch als ein religiöses Wesen notwendig Religion hat, beruht aber auch nicht **auf** einer "psychischen Veranlagung" oder einer "seelischen Anlage" in ihm, sondern **auf** einem im Person-Sein des Menschen liegenden anthropologischen Apriori, das ontologisch mit seinem Kreatur-Sein gegeben ist. Der Mensch kann sich diesem Apriori durch nichts entziehen, auch nicht kraft seiner Freiheit, da diese ja selbst eine kreatürliche und nur eine Wahl-Freiheit (liberum arbitrium) ist. Leider wird der an sich hohe Wert der menschlichen Freiheit oft (viel zu oft!) maßlos überschätzt und führt dann auch zu dem **wahnhaft-absurden** Gedanken einer zu erstrebenden "Freiheit von der Religion", was auf eine Versklavung des Menschen hinausläuft. Denn dadurch würde ihm grundsätzlich die Religions-Ausübung genommen werden. Dahinter aber steht keine geistige Erkenntnis, kein "cognoscere per intellectum et rationem" - eine solche fehlt vollständig -, sondern ein den ganzen Menschen in ein Unheil reißen der böse Wille, dem die Seinsdemut fehlt und der sich der göttlichen Wahrheit nicht beugen will. Indessen ist der Mensch schon von Natur aus auf irgendeine Weise "capax Dei" und Gott, der subsistierenden "veritas aeterna", unterworfen. Die zu erfassende Wahrheit aber ist das höchste Gut des menschlichen Geistes und somit auch das höchste Gut der natürlichen Religion. Der Mensch hängt in seinem ganzen Sein und Wesen von Gott ab, nicht jedoch Gott vom Menschen. Darum sagten wir bereits, daß die Religion zwei inkommensurable Seiten hat, die aber auch in concreto offenkundig werden. Doch gerade deswegen ist es immer möglich, daß sich in der Relation Mensch zu Gott, nicht jedoch umgekehrt: Gott zu Mensch, unheilvollste Dinge ereignen können, die sowohl vom Menschen als auch von außermenschlichen Geistwesen ausgehen, die einer anderen Seinsordnung angehören.

Die Wesens-Wirklichkeit der Religion ist kein statisches, sondern ein dynamisches Phänomen, weil der Mensch ein Werde-Wesen ist, das sich in seinem Personsein nach Maßgabe seiner Potenzen selbst verwirklicht, sich in der ihm gegebenen Freiheit selbst bestimmt und sich auf Gott ausrichten und hinordnen kann, was im Medium der Erkenntnis geschieht, die sich nie ohne Denken vollzieht. Zudem macht der Dynamismus der

Religion des Menschen die ganze Sache zweideutig und ambivalent. Dies zeigt sich auch daran, daß jede echte Religion, der es eigentümlich ist, das rein Welthafte oder Irdische zu negieren, **'Verheißungen'** enthält, die indes keineswegs wahr zu sein brauchen. Darüber sollten sich gerade in der heutigen Zeit die Christen und insbesondere die Katholiken klar werden, da sie von den 'Kirchen' **hinter's** Licht geführt werden und dann nicht mehr die dornigen Wege zu Gott beschreiten, sondern auf Abwegen wandeln. Eine wahre Religion **'verheißt'** z.B. weder ein ewiges Glück noch eine Glückseligkeit **aller** Menschen, sondern nur das **Heil** des und vieler Menschen und macht es zudem von der **Erfüllung** bestimmter Bedingungen abhängig, die wiederum nicht vom Menschen, sondern von Gott gesetzt sind. Darum heißt es: "Traut nicht jedem Geiste, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind" (1 Joh. 4,1). Wer aber prüft denn heute in dieser Beziehung die Geister und ihre seltsamen 'Verheißungen', mit denen sie die Leute in die Unwahrheit ziehen und dem Bösen ausliefern?

Die seit einiger Zeit von verschiedensten Seiten propagierte "Welt-Einheits-Religion" oder auch **"Eine-Welt-Religion"**, die bereits im Entstehen sein soll und die sogar als ein Produkt eines globalen "Wehens des Hl. Geistes" ausgegeben wird, ist eine fürwahr erstaunliche Absurdität, ja das reinste Hirngespinnst, das im Hinblick auf das Wesen der Religion und ihrer Wesens-Wirklichkeit einer bodenlosen Unwissenheit entsprungen ist. Christen, die sich von einem solchen Glaubenswahn und Schwindel haben beeindruckt lassen, sollten lieber die Ursachen zu erkennen suchen, die zur Erosion und zum Verschwinden der christlichen Religion führen, obwohl diese als einzige eine auch übernatürliche Komponente hat. Christen sollten begreifen, daß sie in einer bösen Zeit eschatologischen Charakters leben und daß dies keine bloße Glaubenssache ist. Christus selbst hat deutlich genug darauf hingewiesen, was geschehen wird. Warum erfaßt man nicht die echten "Zeichen der Zeit", die sich nicht nur im geschichtlichen Prozeß, sondern auch in der Religion des Menschen zeigen, da er ein auf Gott bezogenes Werden-Wesen ist?

Es kommt auch nicht von ungefähr, daß sich in der Hl. Schrift des Alten und Neuen Testaments keine Definition der Religion finden läßt, weder eine essentielle noch eine **deskriptiv-reale**. Darum heißt es nur kurz und bündig: Nur "der Tor spricht in seinem Herzen: 'Es ist kein **Gott**'" (Ps. 14,1; 53,2), und er gehört bereits zu den "Kindern des Bösen" (Mt 13,38). Doch auch diese haben ihre 'Götter', die oft recht seltsame Namen tragen. Man sollte sich doch einmal fragen, was sind das wohl für 'Gottheiten', die da bereits tabuisiert werden, z.B.: **"die Demokratie"**, **"die** multikulturelle **Gesellschaft"**, **"der** (religiöse) Ökumenismus", **"die** Freiheit der Persönlichkeit" (jenseits von Gut und Böse) oder auch **"der** freie Mensch"(ohne Bezug auf die Wahrheit)?! Diese 'Mächte' beherrschen heute das Denken vieler, die sich im kulturellen und politischen Bereich bewegen und aktiv sind - im Gegensatz zu vielen Christen, die lethargisch geworden sind und nicht erfassen, was da in der sich ständig verändernden Massengesellschaft vor sich geht, die von Machtgruppen als Mittel zum Zweck gebraucht wird.

Im bewußten und freien Vollzug einer ihrem Wesen nach echten Religion wird der kreatürliche Mensch in seiner personalen Existenz, die "aus dem Nichts stammt", vor und in die Entscheidung für oder gegen Gott gestellt, insofern Gott in seiner Aseitität als ein persönliches Geist-Wesen, von dem alles in seinem Sein abhängt, auf irgend eine Weise intellektiv erkannt worden ist. Eine ganz klare Erkenntnis des persönlichen Gottes in seinem Einzig-Sein ist zu dieser Entscheidung nicht erforderlich. Sie muß nur eine wirklich wahre und zureichend eindeutige sein. Zu einer solchen aber ist jeder Mensch mit reflexivem religiösen Bewußtsein fähig. Es gehört zu den übelsten MACHENSCHAFTEN vermeintlich gebildeter und aufgeklärter Leute, dem Menschen und damit einem jeden diese Fähigkeit abzuspochen und ihn dann auf irgendeinen Glauben zu verweisen, der indes niemanden in die nämliche Entscheidung stellt, da er **erkenntnis-leer** ist und bleibt. Der Nihilismus läßt grüßen!

Zudem verschwindet in einem **erkenntnisleeren** religiösen Glauben das im reflexiven religiösen Bewußtsein liegende anfängliche Wissen um Gott in seinem wesenhaften Gegenwärtigsein, so daß auch keine Entscheidung mehr möglich wird, weder für noch gegen Gott. Dies kann man auch von der Hl. Schrift her interpretieren, nämlich als eine "List Satans" in seinem suggestiven Einwirken auf den Menschen als eines religiösen Wesens. Der Satan hat kein Interesse daran, daß der Mensch **einen** von der geistigen Erkenntnis geprägten religiösen Glauben habe. Auch darauf bezieht sich das mah-

nende Schriftwort: "Seid nüchtern und wachet! Denn euer Widersacher, der Teufel geht umher (...) und suchet, wen er verschlingen könne" (1 Petr 5,8). In diesem Zusammenhang hat sich der nihilistische Nietzsche zu der grotesken Behauptung verstiegen, der Atheismus sei "eine Art zweiter Unschuld". Heute stellt sich überall die Frage, wo sind die Katholiken und Nicht-Katholiken, die in **ihrer** Religion noch nicht einem '**christlichen Glauben**' verfallen sind, der im Grund erkenntnisleer ist? Sie wissen auch nichts mehr von der im religiösen Bewußtsein aufbrechenden rationalen Frage nach Gott und der obigen Entscheidung, die in einem inneren Zusammenhang stehen und den menschlichen Geist bewegen. Wie aber will man dann das erste Gebot Gottes als ein wahrhaft göttliches, d.h. als ein wirklich von Gott und nicht von einem anderen 'Geistwesen' gegebenes erkennen, das nicht Gott ist? Das menschliche Gewissen sagt darüber nichts aus und bringt auch kein Licht in diese Sache. Dies sollte man deutlich erkennen und sich hier bloß nichts im doppelten Sinne des Wortes einbilden. Religion und religiöser Glaube sind nicht identisch. Vor einem religiösen Glauben, der sowohl wahr als auch unwahr sein kann, aber liegt prinzipiell die intellektiv-rationale Erkenntnis Gottes. Man darf deshalb sozusagen das "Pferd nicht am **Schwanz**e aufzäumen" wollen.

Zwischen der im religiösen Bewußtsein aufbrechenden Frage nach Gott, die im Wissen um Gott eine streng rationale ist, und der willentlichen Entscheidung für oder gegen Gott, liegt der zu erkennende und zu vernehmende Wille Gottes, der ein **Heilswille** ist und in dem der Schöpfergott den Menschen auf Sich, die subsistierende "ewige Wahrheit" und den "Allheiligen", bezieht und hinordnet, ohne ihm die Freiheit zu nehmen. Nur der gottlose "autonome Mensch", von dem wir oben sprachen, 'vernimmt' hier... nichts (obwohl er und ihm ähnliche Existenzen des Denkens fähig sind!). Dies jedoch beruht auf eigenem Verschulden, nicht auf Fremdverschulden. Eine Religion, die nichts vom **souveränen** Heilswillen Gottes weiß, in der der Mensch nicht erkennt, was das bedeutet: "Fürchte Gott" (der dich aus reinem Wohlwollen über dem Nichts hält) und "halte Seine Gebote" (andernfalls du zu einer amoralischen Existenz wirst), kann absolut keine wahre sein. Die Gottlosigkeit gehört zu den "faulen Früchten" einer unwahren Religion, welcher ein Mensch zuvor verfallen ist. Der Mensch hat, wie schon gesagt, notwendig Religion, aber nicht notwendig eine wahre. Der Gipfel der Gottlosigkeit eines kreatürlichen Wesens aber zeigt sich in der immer in Erscheinung tretenden - man muß nur darauf achten! - Feindschaft gegen Gott und der Verneinung Seines **souveränen Heilswillens**. Hier wird das **licht-** und heillose "mysterium **iniquitatis**" (das finstere Geheimnis des Bösen und der Sünde) geradezu sichtbar.

Die Gottlosigkeit, die mit der Gottvergessenheit anfängt und nicht mit einer Glaubenslosigkeit verwechselt werden sollte, hat viele Gesichter und nicht immer nur **fratzenhafte**. Im übrigen weiß das wache religiöse Bewußtsein rein gar nichts von dem ideologischen Unsinn eines "philosophischen Glaubens" (Karl Jaspers) oder eines "Prinzip Hoffnung" (Ernst Bloch). Es ist auch typisch für den Gottlosen, nicht mehr zu wissen, daß er als religiöser Mensch bereits tot ist. Gottlose sind 'Drakula-Existenzen', die vom Blute anderer leben.

Nur eine wahre Religion eröffnet sichere Erkenntnis zu Gott, der, wie ebenfalls erkannt werden kann, **allgegenwärtig** ist, da er alles, was ist und insofern es ist und nicht nicht ist, im Sein erhält. Das wache religiöse Bewußtsein drückt diese Sache bisweilen auch so aus: "Wohin könnte ich gehen vor deinem Geiste (der alles umfaßt und dem nichts verborgen bleibt), wohin sollte ich fliehen vor deinem Antlitz? Stiege ich zum Himmel hinauf, so bist du da, ginge ich ins Totenreich, dort bist du auch. Nähme ich die Flügel der Morgenröte und ließe mich nieder am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich halten und mich greifen deine Rechte" (Ps 139(138), 7-10). Auch der hl. Paulus bezog sich auf die Allgegenwart Gottes, als er zu den Athern etwas ungehalten sagte: "Sie sollen Gott suchen", d.h. sie sollen ihn wirklich zu erkennen suchen und nicht nach einem "unbekannten Gott" suchen, "denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir" (Apg 17,27 f.).

Wo eigentlich stellen sich noch die Gläubigen die rationale Frage nach Gott und seinem wesenhaften Gegenwärtigsein, die im religiösen Bewußtsein den menschlichen Geist bewegt und beunruhigt? Sie haben in ihrer 'Privatreligion', die sie auch in den 'Kirchen' praktizieren und für Christentum halten, nicht einmal ein Wissen um Gott als der "ewigen Wahrheit" und seiner eigentümlichen Gegenwart.

Damit aber stellt sich die Frage: wer oder was hat ihnen denn dieses

Wissen verdunkelt und ausgetrieben? Es ist jedoch ein Irrtum, dafür immer gleich den Teufel verantwortlich zu machen. Nein, so einfach liegen die Dinge nicht! Gott ist **dem** Menschen als einem und seinem Geschöpf näher, als dieses sich in seinem Bei-sich-sein selber ist. Indessen ist diese Gottnähe, die auch im wachen und reflexiven religiösen Bewußtsein deutlich erfaßt zu werden vermag, keine gegenständliche, sondern eine **un-gegenständliche**. Darum wird sie von vielen aus bestimmten Gründen gar nicht erfaßt. Diese haben davon bestenfalls nur eine dumpfe Ahnung oder ein dunkles Gefühl. Aus dieser Tatsache folgt aber nicht, daß es sich um minderwertige Menschen handelt, sondern es folgt nur, daß ein geistiges Elend (Übel) vorliegt, von dem sie in ihrer religiösen Existenz betroffen sind, das verschiedene Ursachen haben kann. Darum ist es gänzlich unangebracht, sich über sie hochmütig zu erheben, da sich der **souveräne** Heilswille Gottes auf alle Menschen bezieht. Daraus wiederum folgt nicht, daß alle gerettet werden und das Heil erlangen. Eine unwahre Religion weiß nichts, absolut nichts von der Gegenwart Gottes und der Gottesnähe, geschweige denn etwas von Gott als der "ewigen Wahrheit" und ihrer Partizipationsmöglichkeit. Sie wird in ihrer Wesens-Wirklichkeit von unreinen Geistern beherrscht, menschlichen und außermenschlichen, die die Religion, die sich **vom** Dasein des Menschen nicht trennen läßt, mißbrauchen. Die **"Mächte der Finsternis"** sind eine Realität und ebenfalls gegenwärtig. Das ist keine Glaubenssache, wie so oft behauptet wird, sondern ein allgemeines Erkenntnisproblem.

5. Die Religion als ein sittliches Macht-Phänomen

Es liegt im Wesen der Religion, wenn sie eine wahre ist und vernunftgemäß vollzogen wird, daß sie über eine **Gottverehrung** (veneratio) hinaus zur **Anbetung** (adoratio) Gottes führt, die der höchste geistige Akt der Religion ist. In ihm verbinden sich in der menschlichen Person zwei Momente, nämlich Hingabe an Gott und Unterwerfung unter Gott, zu einer konkreten Einheit, die auch einen sichtbaren Ausdruck hat. Wenn die Anbetung fehlt oder ausfällt oder nicht geleistet wird, dann hat ein Mensch (auch wenn er sich religiös gibt) eine wahre Religion entweder nie besessen oder ist bereits von ihr abgefallen. Heutzutage gibt es diese Leute wie Sand am Meer, auch unter denen, die sich Christen nennen. Christus hat zum Teufel, der sich an Ihn heranmachte, mit Entschiedenheit gesagt, indem Er ihn zugleich zurechtwies und von sich abwies: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen!" (Mt 4,10). (Außerdem hat, nebenbei bemerkt, Christus geoffenbart, daß der Teufel nur an Ihm "keinen Anteil" habe.) Im übrigen hat der Teufel überhaupt nichts gegen irgendeine "Gottesverehrung" oder irgendeinen "Gottesdienst", wohl aber alles gegen eine tatsächliche Anbetung Gottes von seiten des Menschen als eines mit Vernunft und freiem Willen begabten Geschöpfes, da es als ein solches "capax Dei" ist (empfänglich für Gott). Eine Anbetung Gottes durch den Menschen muß unbedingt zerstört oder zumindest vereitelt werden, um die Anbetung eines und eines höchsten Nicht-Gottes zu erreichen. Wir wissen, wer das ist und daß er in Erscheinung treten wird. Wir wissen aber auch, was das für Leute sind, die ihm vorgehen und ihm seine Wege bereiten. Die Nihilisten, A-theisten und andere sind für ihn nur ein geeignetes Mittel zum Zweck. Die Geschichte des Menschengeschlechtes **war** und ist immer eine Heils- und Unheilsgeschichte zugleich, aber nicht in derselben Beziehung. Sie ereignet sich immer unter Menschen; eine heile **Welt** hat es noch nie gegeben und wird es auch nicht geben, denn der Mensch ist eben nur "capax Dei", nie jedoch im Besitz Gottes.

Das ist nicht verwunderlich, da der kreatürliche Mensch ein Werden-Wesen ist und zwischen Geburt und Tod sein Dasein führt, mehr schlecht als recht. Es führt zu nichts Gutem, davor die Augen zu verschließen.

Nun aber ist eine Anbetung Gottes unmöglich ohne eine intellektive **Erkenntnis seiner** unantastbaren Majestät und **Heiligkeit** in ihrer **unvergleichbaren Höhe**, Machtfülle und Ehre. Der intentionale Grundakt und Aktvollzug der "adoratio Dei" (der Gottesanbetung), die aus dem Intellekt und Willen des Menschen hervorgeht, ist ein Kardinalkriterium für die Wahrheit einer Religion. Von daher aber versteht man den

Kummer des hl. Paulus, als er **sein** Sorgenkind, den Bischof Timotheus, **darau** hinweisen mußte: "Schon sind einige abgefallen (nämlich von Gott und Christus) und dem Satan gefolgt" (1 Tim 5,15). Wenn heutzutage überall die sog. '**Religionsfreiheit**' propagiert wird, die bereits in vielen Staaten gesetzlich verankert wurde, dann ist damit nicht bloß die freie Ausübung der Religion gemeint, sondern jeder Religion, die von Menschen '**anerkannt**' wird, gleichgültig, ob diese nun wahr oder unwahr, sittlich gut oder sittlich schlecht ist. M.a.W.: es ist völlig gleichgültig, wen oder was die Leute da in ihren **Religionsgemeinschaften** 'anbeten' oder '**verehren**'!! Sie dürfen nur nicht, wie es so schön heißt, den '**öffentlichen Frieden**' stören und anderen ihre Freiheit beschneiden oder sie antasten.

Es gibt heute keinen Staat, der in seinem Wesen nicht gottlos ist. Daraus aber folgt nicht, daß er religionslos wäre und keine 'Götter' haben würde, die er '**verehrt**' und beweihräuchert. Wenn heutzutage Staatsdiener, 'Kirchendiener' und Politiker von einer "christlichen **Wertegemeinschaft**" reden, dann täten Christen gut daran, in dieser Ideologie den bekannten Pferdefuß zu erkennen. Denn diese (angebliche) "**Wertegemeinschaft**" kennt keine Anbetung Gottes, da sie keine Wurzel in der christlichen Religion hat, die allein ein sittlicher Wert und zudem noch der höchste ^{des} menschlichen Daseins ist. Für eine "christliche **Wertegemeinschaft**" stirbt kein Christ, wohl aber für die Wahrheit der christlichen Religion, die wiederum ohne reale Anbetung Gottes (privat und öffentlich) gar nicht gedacht werden kann.

Hier kann man auch die Frage stellen: welche 'Kirchen' eigentlich führen den (die) Menschen zu dieser sittlichen Höhe? Wo leuchtet noch das Licht der Wahrheit und der Heilswahrheit? Wo unterwirft man sich Gott - und nur Gott -, also Ihm einzig und allein? Die Religion ist in ihrer Wesens-Wirklichkeit eben auch ein Macht-Phänomen. Die sittliche Kraft zieht eine Religion nicht aus sich selbst, sondern aus der Erkenntnis und Anbetung Gottes. Denn die Religion als solche hat, wie bereits gesagt, ihren Ursprung in Gott, ihren Anfang jedoch im Menschen.

Mit der wahren Religion ist auch die Erkenntnis des ersten Gebotes Gottes, des Schöpfergottes in seiner Allmacht, seinem Inhalt nach ganz eng verbunden und das bereits im wachen und unverbildeten sittlichen Bewußtsein, das ein religiöses ist, erfaßt wird. Es gibt keinen normalen Menschen, der, wenn er geistig reif geworden und des selbständigen Denkens fähig ist, diesbezüglich in totaler Unwissenheit leben würde. Nur infame Lügner behaupten das Gegenteil. In diesem Gebote aber spricht Gott nicht nur: "Du sollst keine anderen Götter neben mir haben" - denn diese sind als erschaffene immaterielle Geistwesen nicht Gott und als unreine, böse Geister "Nichtse" -, sondern auch: "Du sollst keine fremden Götter Mir zum Trotz haben", d.h. dir machen und Mich dadurch beleidigen, denn diese sind nur deine eigenen Wahngelbilde, und zwar sowohl geistige (z.B. Ideologien oder menschliche 'Heilsgestalten', um die sich oft ein Personenkult rankt) als auch physische (z.B. ein "goldenes Kalb", eine "heilige Kuh" oder menschenähnliche riesige Figuren, die Schrecken oder Furcht einflößen, oder auch Statuen und Bilder mit widersinniger Symbolik etc.)

Göttliche Gebote aber sind **Gebote**, nicht jedoch 'Einladungen' oder 'Ermunterungen' zur Führung eines sittlichen Lebens. Durch die Gebote Gottes wird der Mensch, wie im religiösen und sittlichen Bewußtsein deutlich genug erkannt wird, ganz hart und unausweichlich in die existentielle Situation zwischen Heil und Unheil gestellt; in der er selbst frei entscheidet, was er aus sich macht, und zwar, was man oft **vergißt**, im Angesicht Gottes. Es liegt ganz in der Macht des Menschen, ob er sich existentiell als ein denkendes und frei wollendes Lebewesen auf Gott, der allein das Heil zu ermöglichen vermag, hinbewegt oder nicht. Der Mensch vor Gott ist trotz seiner Kreatürlichkeit dennoch keine ohnmächtige Existenz. Ohnmächtig wird er erst, wenn ihn der Hochmut packt. Im übrigen sollte man die Zehn Gebote weder mißverstehen noch ihren Sinn verfälschen. Dieser Versuchung sind heute viele erlegen. Außerdem gibt es eine Menge Katholiken und Nicht-Katholiken, Christen und Nicht-Christen, die schon lange die Zehn Gebote vergessen haben, nachdem sie sich der Gottvergessenheit anheim gegeben hatten. Dann aber erfaßt man nicht mehr das wesenhafte Gegenwärtigsein Gottes, das ein ungegenständliches ist, und vollzieht in seinem Leben eine unwahre Religion. Viele sind sich dessen gar nicht bewußt. Im übrigen sollte man wissen, daß das Eigentümliche der Zehn Gebote Gottes nicht darin besteht, das Heil des Menschen zu bewirken, sondern ihn nur darauf hinzuordnen. M.a.W.: durch sie wird der Mensch nicht erlöst, auch wenn er imstande wäre,

sie zu erfüllen. Dies haben schon die Tempeljuden zur Zeit Christi, insbesondere die Pharisäer und **Schriftgelehrten**, nicht mehr verstanden. Und deshalb verwechseln sie und andere bis heute im Hinblick auf das Heil die Begriffe Bedingung und Ursache.

Der Mensch gibt sich nicht das Sittengesetz und kann es sich auch gar nicht geben, denn dies setzt eine reale Macht voraus, die er nicht hat. Vielmehr kann der Mensch es nur empfangen, nur dazu ist er **vermögend**, da es ein gegebenes ist, das ihm mit seinem Dasein gegeben wurde, und zwar von einem absoluten Gesetzgeber, der in seinem Sein und Wesen unwandelbar ist und der es auch kraft seiner Allmacht zu sanktionieren vermag. Was weiß der eine Religion habende Mensch von heute von der allgemeinen Wesens-Wirklichkeit des Sittengesetzes und seines Gegebenseins? Es genügt schon, sich diese **Fra**ge zu stellen, um eine heillose Situation in den Blick zu bekommen, in die man selbst eingebunden ist. Nun weiß aber doch jeder normale Mensch, der sich seiner selbst bewußt geworden ist, was das sittliche Sollen, das alle **verpflichtende** Soll-Sein, bedeutet, nämlich daß das Gute unbedingt zu tun und das Böse unbedingt zu lassen ist. Die Probleme beginnen immer erst dann, wenn in Einzelfällen Unklarheiten oder Zweifel darüber bestehen, ob dieses oder jenes im objektiven Sinne wirklich gut oder nicht schon ein Übel oder böse ist. Außerdem hat Gott dem Menschen das Sittengesetz nicht deswegen gegeben, um ihn, wie alle Gottlosen behaupten, zu versklaven, sondern zu seinem Wohle, um ihn auf sein mögliches Heil auszurichten und durch Gebote hinzuordnen. Zudem ist das Sittengesetz, das in den Geboten Gottes eine konkrete Gestalt annimmt, ein streng autoritatives. Echte Autorität aber ist kein Gewaltphänomen, denn sie nötigt und zwingt den freien Willen des Menschen nicht mit Gewalt, sondern sie bindet ihn durch die Macht und die Güte oder das innere Gutsein der Wahrheit. Deshalb macht auch nur die Wahrheit wahrhaft frei.

Wenn eine Religion von alledem nichts mehr weiß oder diesbezüglich in Lehre und Praxis von Irrtümern geprägt ist, dann kann sie nicht mehr als eine wahre bezeichnet werden. Sie ist im christlich-religiösen Sinne letztlich ein Produkt Satans, den Christus auch als den "Feind Gottes" und als "den Starken" bezeichnet hat. Darum ist der Teufel (mit seinen Anhängern) im wahrsten Sinne des Wortes der Todfeind des Menschen.

Die Wesens-Wirklichkeit der Religion mit ihren zwei inkommensurablen Seiten ist ein sittliches Machtphänomen, welches das ganze Menschengeschlecht seit Adam und Eva auf eine geistige Weise bewegt - entweder auf Gott hin oder von Gott weg. Dazwischen aber liegt nichts, auf das man sich herausreden könnte. Sinn- und zwecklos ist es, jemandem, von dem man glaubt, er habe es nötig, Religion beizubringen oder einzuflößen. Man kann einen Menschen immer nur entweder von einer unwahren Religion befreien oder ihn von einer wahren Religion abbringen und ihn zum Religionsapostaten machen. Zudem gibt es heute eine Menge Christen, die auf eine verschiedene Weise einer 'christlichen Religion' anhängen, die nicht bzw. nicht mehr wahr ist.

Die Tatsache, daß die Religion auch ein Macht-Phänomen ist, macht sie noch lange nicht zu einer unsittlichen Sache. Vielmehr ist das Gegenteil gerade wahr, und der Beweis dafür liegt bereits darin, daß nur eine wahre Religion ein Existenzrecht hat, und zwar sowohl im privaten als auch im öffentlichen Leben der Menschen. Diese geistige Realität wird heutzutage so gut wie überhaupt nicht mehr erfaßt, geschweige denn in ihrer Bedeutung begriffen. Es gibt im Menschengeschlecht und unter Menschen - gleichgültig, welcher Religion sie offen oder insgeheim anhängen - **kein Recht ohne Macht**, wohl aber eine menschliche 'Macht' ohne Recht, die überall zu finden ist und ihr Haupt erhebt. Diese 'Macht', von der ebenfalls ständig Gebrauch gemacht wird, zeigt sich darin, daß sie sich nicht mehr der erkannten Wahrheit unterwirft und nicht mehr der Gerechtigkeit dient. Sie generiert zu dem, was man als 'brutale Gewalt' bezeichnet. Macht ohne Recht zerstört das sittlich Gute, das unbedingt **Sein-Sollende**, und die Gerechtigkeit, die der Gegenstand des Rechts ist, und macht aus Recht Unrecht. Damit aber wird auch klar, daß der Mensch **kein Recht** auf eine unwahre und ungerechte Religion hat. Der moderne liberale und demokratische Staat gewährt in seinem Hochmut jeder **Religionsgemeinschaft** öffentlichen und privaten Rechts das angebliche 'Recht', ihre Religion ungehindert auszuüben, gleichgültig, ob diese nun wahr und recht bzw. rechtens ist oder nicht. Man sollte sich einmal fragen, woran es denn wohl liegen könnte, daß eine wahre Religion dennoch ohnmächtig werden kann? Das liegt nämlich nicht an ihr selbst, sondern immer nur an denen, die sie geistlos und **vernunftwidrig** ausüben und auch kein echtes Zeugnis für ihre Wahrheit ablegen. Der hl. Paulus wußte, wovon er redete, als er schrieb: "Keiner ist gerecht, auch nicht einer; keiner ist verständig, keiner fragt nach Gott (...). Gottesfurcht ist ihnen fremd" (**Röm 3,10 f.**). "Wer also meint, er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle"

(1 Kor 10,12). Viele Christen glauben, sie stehen in ihrer Religion aufrecht und ohne Furcht vor Gott, dabei sind sie schon lange gefallen und ohnmächtig geworden. Manche halten sogar die Funzel, die in ihnen flackert, für eine Leuchte beseligenden Lichtes.

Schließlich sei noch auf etwas anderes hingewiesen, weil auch darüber viel Unklarheit herrscht, obwohl es sich um etwas Fundamentales handelt. Wir meinen den realen Unterschied, der zwischen der Wesens-Wirklichkeit der Religion und der Tugend der Religion besteht, die eine streng moralische ist. Unter einer Tugend (virtus) aber versteht man eine geistige Kraft und ein Tauglichsein für etwas, das für das Leben des Menschen von besonderem Wert ist. Darum darf man nicht aufgrund eines irrigen religiösen Glaubens, wie es häufig der Fall ist, der Tugend der christlichen Religion etwas unterstellen, was diese in ihrem Wesen gar nicht ist. Sie ist nämlich auch nur eine natürliche "virtus moralis" und keineswegs eine übernatürliche. Sie kann nur durch eine Gnade Gottes gestützt und vervollkommen werden, wenn Gott es will, nicht jedoch in eine übernatürliche umgewandelt werden. Hier darf man sich nicht täuschen, sonst verfällt man so schnell der Sünde der religiösen Eitelkeit und dem Hochmut, moralisch besser zu sein als die anderen, die angeblich weniger religiös und nicht so tugendhaft sind und sein könnten. Die Tugend der christlichen Religion ist, wie noch im Hochmittelalter gewußt wurde, im Umkreis der sog. Kardinaltugenden beheimatet und wird mit Recht als eine wahre "Tochter der Gerechtigkeit" (Thomas v. Aquino) bezeichnet, von der her sie ihre Kraft und Stärke bezieht. Darum steht die echte Tugend der Religion, die ein religiöser Mensch besitzen und von der er geprägt sein kann, in dem beständigen Willen, Gott, dem er alles verdankt zu geben, was Ihm und nur Ihm zusteht, und zwar freiwillig und aus Dankbarkeit, sogar unter Einsatz des Lebens. Dies ist freilich nicht möglich, wenn man vom persönlichen Gott keinerlei Kenntnis hat oder in Gottvergessenheit lebt. "Selig, die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden" (Mt 5,6). Wer Menschen etwas gibt, das nur Gott zusteht (z.B. Anbetung, unbedingten Gehorsam, absolute Hingabe, ausschließliche Liebe etc.), der hat keine wahre Religion und ist eine unsittliche Existenz. Ein solcher Mensch lebt in Gottlosigkeit und hat seine 'Götter'.

Nur eine wahre Religion hat die Kraft, einen Machtvollzug des Menschen zu verhindern, der, wie überall festgestellt werden kann, das Recht (Naturrecht) beugt und nicht mehr die Aufrichtung der Gerechtigkeit zum Gegenstand hat. An diesem Unheilsprozeß aber beteiligen sich auch eine Menge Christen, denen man in der Gesellschaft, in Staat und in den 'Kirchen' begegnet. Vielen ist es nicht einmal mehr bewußt, daß sie vom Christentum bereits abgefallen sind.

Der Mensch hat kein Recht auf eine unwahre Religion und ihre freie Ausübung, weil er ein Geschöpf Gottes ist, nicht jedoch ein Geschöpf Satans. Warum ist dies so vielen gebildeten und ungebildeten Zeitgenossen männlichen und weiblichen Geschlechtes nicht mehr im Bewußtsein präsent? "Der Gerechte lebt aus dem Glauben", sicherlich. Im übrigen sollte man gerade heutzutage die Macht der Religion nicht mit einer "Religion der Macht" verwechseln, bei der es sich um einen gemeingefährlichen Religionsbastard handelt, der, moraltheologisch bewertet, aus der "Hoffart des Lebens" hervorgeht. (Siehe hierzu Gustav E. Kafka im Sammelband "Häresien der Zeit", Herder 1961) Gott "sendet" denen, die "die Liebe zur (ewigen) Wahrheit nicht angenommen haben" oder sich ihr entzogen "eine Kraft (Machtentfaltung) der Verführung, so daß sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern an der Ungerechtigkeit Wohlgefallen fanden" (2 Thess 2,10-12). Wir stehen heute global in diesem Unheilsprozeß, den sich der Mensch selbst zuzieht. Die Welt ist voll von unwahren Religionen.

Es kommt nicht von ungefähr, wenn sich in der heutigen Zeit so manchen Katholiken die noch orthodox katholisch sind, die Frage aufdrängt und nachhaltig ihr Denken bewegt "Was ist das eigentlich: die Religion?". Wir haben einige Antworten gegeben, die vielleicht auch andere Perspektiven eröffnen als die gewöhnlichen, welche wiederum geeignet sein können, das religiöse Bewußtsein der Fragenden zu schärfen. Der Mensch, der als Mensch nicht religionslos existieren kann, ist schon aufgrund seiner Kreatürlichkeit ein fragendes Wesen, das, wenn es eine gewisse geistige Reife erlangt hat, nach letztgültigen Antworten sucht, um nicht sein Leben sinnlos zu leben. Wer nicht mehr wirklich fragt und sich in Frage gestellt weiß, hat aufgehört, ein wahrer Mensch zu sein, gleichgültig, welche Religion er hat. Was sind das wohl für Christen, die 'fragelos' existieren oder jeder echten religiösen Frage ausweichen?!